MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 65. Sonnabend den 16. März 1844.

Inland.

Berlin, 13. März. Se. Majestät der König haben dem Landgrafen Wilhelm zu Hessen Durchlaucht den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Premier-Lieutenant a. D. Kux hierselbst die Anlegung der ihm verliehenen Herzoglich Sachsen-Koburg-Gothaischen silbernen Campagne-Medaille zu gestatten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist von Düsseldorf hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General der Infanterie und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, von Putbus. — Abgereist: Se. Durchlaucht der Landgraf Wilhelm zu Hessen nach Hamburg.

Gestern Mittag machte Se. Maj. der König in Begleitung eines Adjutanten, zu Fuß, einen Besuch in der alten Schönhauserstraße 39 und 40, um dort in der Wohnung des Bildhauers Bläser das Modell zu einem großartigen Brunnen für Berlin in Augenschein zu nehmen. Der Generaldirektor der k. Museen, Geh. Rath v. Olfers, empfing Se. Maj. den König, welcher mit gewohnter Sachkenntniß und großem Interesse in die Einzelnheiten des Kunstwerks einging, und zu wiederholten Malen seine vollkommene Befriedigung und seinen hohen Beifall aussprach, wie auch bereits am Tage vorher JJ. KK. HH. die Prinzessin von Preußen und die Herzogin von Dessau dem geschmackvollen und sinnigen Entwurf die schmeichelhafteste Anerkennung zu Theil werden ließen. — Der Brunnen selbst ist für einen unserer großen Plätze, etwa den Dönhofsplatz, oder die Umgebungen des Schlosses, gedacht, und würde, wenn Se. Maj. die Ausführung desselben befiehlt, 7 bis 8 Mal das gegenwärtige Modell übertreffen und 50 Fuß hoch werden. Das Kunstwerk verbindet Architektur und Bildhauerkunst auf sehr geschmackvolle Weise. Aus einem Becken steigt ein Säulenbau, nach Art des gothischen Denkmals auf dem Kreuzberge, in drei Absätzen empor, und trägt, auf seinem obersten abgeplatteten Stockwerk, eine kolossale Borussia, welche, auf einem Fels sitzend, doch noch 16 Fuß hoch ist und mit der rechten Hand den Lorbeerkranz erhebt, mit der Linken das preußische Scepter hält. An ihrer rechten Seite breitet ein Adler, als Zeichen der Macht, seine Flügel aus, auf der anderen steht der Schild mit dem Helios, das erwachende Preußen bezeichnend. Zunächst unter der Borussia befinden sich in Nischen des ersten Absatzes 8 Statuen aus der vaterländischen Regentengeschichte, welche, nach dem Maßstabe von 50 Fuß für das Ganze, nahe an Lebensgröße erhalten würden. Es sind die Statuen des Kurfürsten Friedrichs I., des Königs Friedrichs I., Friedrichs des Großen, des Kurfürsten Albrecht Achill, des großen Kurfürsten, des Kurfürsten Johann Cicero, des Kurfürsten Joachim II. und des hochsel. Königs Friedrich Wilhelm III. Das nächste (mittlere) Stockwerk schmücken 8 ideale weibliche Statuen, die 8 preußischen Provinzen darstellend: Brandenburg mit der Mauerkrone und dem Zepter, Preußen im Königsmantel mit einem Ruder und Waarenballen, als Versinnlichung von Schifffahrt und Handel; Schlesien, mit einem Tiegel voll Erz und einem Aehrenkranz, um die Erzeugnisse der Provinz anzudeuten; Pommern mit einem Fischernetz und Korngarben; Sachsen mit einer Schüssel voll Salz und Gartenfrüchten; Posen mit einem Bienenkorbe; Westphalen mit einem Spinnrocken und das Rheinland mit einem Merkurstabe und einem Kranz von Weinlaub. Diese Gestalten werden, in der Größe von 8 Fuß ausgeführt, einen imposanten Eindruck machen. Noch kolossalere 4 Gestalten umlagern das untere Stockwerk, indem sie mit ihren Sockeln zugleich das Wasserbecken theilen; es sind die Hauptströme Preußens, auch im Liegen noch 6 Fuß hoch, welche aus ihren Urnen das Wasser des Brunnens gießen: die Elbe mit dem Merkurstabe, die Oder mit dem Spinnrocken und einem Hopfenkranz, die Weichsel mit reichen Weizengarben, drei schöne liebliche Frauengestalten, und neben ihnen, der alte Vater Rhein, mit Weinlaub gekränzt und das Ruder in der Hand. Endlich befinden sich noch zwischen diesen vaterländischen Flüssen 4 geschichtliche Basreliefs, welche mit den Gestalten in ihrer Umgebung in Beziehung stehen, und etwa 3½ Fuß hohe Figuren erhalten würden, nämlich Friedrich I., wie er sich in Königsberg die Königskrone aufsetzt, die Huldigung Friedrichs des Großen in Breslau, die Schlacht des großen Kurfürsten bei Fehrbellin mit dem Tode des Stallmeisters Froben und der Einzug in Paris. (Spen. Ztg.)

Ueber eine Antwort des preußischen Kabinets auf die englischen Reklamationen wegen des vom Zollvereine beabsichtigten Eisenzolls ist der „Weser-Ztg." Folgendes aus diplomatischen Quellen mitgetheilt worden: „Es ist gegründet, daß der englische Gesandte dem preußischen Kabinette vor einigen Monaten eine Note des Lord Aberdeen überreichte, welche, hinsichtlich des auf fremden Eisen projektirten Eingangszolls, in einer den obwaltenden Verhältnissen durchaus unangemessenen Weise Einspruch versuchte. Sir R. Peel bezeichnet diese Thatsache in einer Antwort auf die Adresse der Kaufleute von Glasgow, als „einen Einspruch der auf so starke Weise geschehen sei, als die Achtung gegen einen unabhängigen befreundeten Verein nur irgend gestattet habe." — Sir R. Peel sagt damit nicht einmal genug, denn die Note des Lord Aberdeen ging so weit, vom deutschen Zollvereine Zugeständnisse zu verlangen, welche das Tory-Kabinet der eigenen Nation im Interesse einer Partei verweigert. Der englische Minister der auswärtigen Angelegenheiten entwickelt nach dem Auslande sehr schön klingende Redensarten von den Segnungen der Handelsfreiheit, ist aber zugleich Mitglied einer Verwaltung, welche jedem Schritte Englands auf der Bahn der freien Bewegung des Verkehrs, an der Spitze einer Majorität von Privat-Interessen beharrlich entgegentritt. Das britische Toryministerium will uns die Vortheile wohlfeilen Eisens zuwenden, versagt aber gleichzeitig seinen Landsleuten die Vortheile wohlfeilen Getreides und wohlfeilen Holzes. Diese Anmaßung, dem deutschen Zollvereine gegenüber, — dessen Tarif Englands Einfuhren weniger Hindernisse in den Weg legt, als irgend ein anderer Tarif der Reiche Europas — konnte nur durch die kräftigste Zurückweisung beantwortet werden. Der Inhalt einer derartigen Antwort, welche dem hiesigen britischen Gesandten, unmittelbar nach Ueberreichung der Note seines Ministers, zu Theil geworden ist, wurde damals bekannt. Daß die Einführung des Eisenzolls augenblicklich auf Hindernisse gestoßen ist, beruht auf Gründen, welche mit den englischen Prätensionen in gar keinem Zusammenhange stehen."

β **Berlin,** 11. März. Der von Pater Enfantin besonders in der Sinnlichkeit verrenkte St. Simonismus hat auch in Deutschland gehörig geblüht und gesündigt. Er machte sich besonders breit in der jung-deutschen Periode von 1830 an, als Emancipation des Fleisches und der Frauen. In der Julirevolution ward der bisher unbekannte oder verkannte St. Simonismus plötzlich mode. In Deutschland schrieben die fünf Jungdeutschen lauter Frauen- und Fleisch-Emancipation. Man denuncirte daraus viel Unsittlichkeit. Moral und Polizei traten gegen das junge Deutschland auf, wie gegen Pater Enfantin und seine Schüler. Man nennt deren Lehren St. Simonismus, was ungefähr eben so klingt, als wenn man im seligen Mittelalter eine Hexe oder einen Ketzer aus purer Christlichkeit und Frömmigkeit verbrannte. Mundt sprach sich in seinem 9ten Vortrage über diese Depravation des St. Simonismus sehr vorurtheilsfrei und gesund aus, bei welcher Gelegenheit ich bemerken will, daß das, was ihm stabile Standpunkts- und Gesinnungsmenschen zum Vorwurf machen und zur Verdächtigung seines Charakters brauchen, just zur Ehre gereicht. Mundt hat einmal jung-deutsche Gesinnungen gehabt, Enfantinsche Ideen, kommunistische Dekrete und social-revolutionäre Postulate gepredigt und er galt als ein vollwichtiger Radicaler; nun ist er aber Privatdocent an der Universität geworden, und die ehemaligen Freunde, die ihm aus Mangel an Entwickelungsfähigkeit nicht folgen konnten, nannten ihn nur einen Apostaten und suchen jetzt noch theils durch Ignoriren, theils durch hämische Bemerkungen zu verbergen, daß sie ihn um seine äußerliche Stellung beneiden. Mundt hat sich aus innerm Drange entwickelt und durch die Kunst zu sehen, auf Reisen den Blick erweitert; er schaut nun vorurtheilsfrei auf das Durchlebte zurück als etwas Einseitiges, in welchem das Heil der Zukunft nur theilweise liegen kann. Es sind Versuche, Verkündigungen, messianische Prophezeiungen; der sociale Messias selbst wird noch auftreten und die verschiedensten Prinzipien der Zeit in eine konkrete Einheit zusammenfassen. Deshalb sind die socialen Theorien für die Gegenwart und Zukunft wichtig und deshalb Mundts Vorlesungen, wo sie mit Geist und frischer Auffassung dem Bewußtsein näher gebracht werden, auch interessant. Ich will nur kurz sagen, wie Mundt den St. Simonismus schloß, durch Kritik der beiden Hauptmomente desselben: „Organisation der Arbeit" und „Emancipation der Frauen." Die Apotheose der Arbeit als der ewig lebendigen Quelle der Freiheit, denn

„Nur der erwirbt sich Freiheit wie das Leben,
Der täglich sie verdienen muß"

ist der eigentliche Lebenspunkt des St. Simonismus. Metaphysisch heißt er: „Versöhnung der Materie mit dem Geiste, Einheit des Idealen und Realen." Der Geist vereinigt sich mit der Materie, das subjektiv Ideale wird objektiv real durch Arbeit, denn Arbeiten heißt: seinen freien Willen, seine geistige Kraft bethätigen in einem äußerlich Gegebenen, welches dadurch Ausdruck und Produkt des freien Willens und Eigenthum wird und somit die Vereinigung des Geistes mit der Materie. Enfantin nahm eine einzige Stelle aus St. Simons Werken über die politische Emancipation der Frauen zum Mittelpunkte seines Systems und machte mit Hilfe der Lehre der Einheit des Geistigen und Sinnlichen daraus die Emancipation der Sinnlichkeit. Diese Entstellung des St. Simonismus hat man in der Regel als Verdammungsgrund des ganzen St. Simonismus gebraucht. Man sieht, wie unbegründet das ist. Der St. Simonismus ist weder zu billigen, noch zu verdamnen, sondern über seine Widersprüche hinaus zu entwickeln, denn nie war es einem Menschen heiligerer Ernst, die Menschheit zu erlösen und zu beglücken, als St. Simon, und Niemand hat so viel Kraft und Wissen dafür geopfert. Die Hauptidee des St. Simonismus ist die Organisation der Arbeit; von der Kritik und Entwickelung dieses

wahrhaften socialen Erlösungsprincips muß die Reformation der Gesellschaft ausgehen. Mundt kritisirte diesen St. Simonistischen Hauptgedanken und erwies, daß die Art, wie St. Simon die Arbeit organisiren wollte, grade in das Gegentheil, in einen Mechanismus, umschlagen muß. Ueber diese Einseitigkeit ging Fourrier hinaus, dessen System Mundt das nächste Mal vortragen wird.

× **Berlin**, 13. März. Briefliche Nachrichten, die hier in diesen Tagen aus dem Haag eingetroffen sind, stimmen den Besorgnissen, welche sich bereits in den Zeitungen über die bedrohliche Stimmung Hollands vernehmen ließen, sehr entschieden bei. Die Vermögens-Steuer, welche von den Kammern angenommen und durch die Regierung bereits zum Gesetz erhoben ist, hat unter der ganzen Bevölkerung einen überaus ungünstigen Eindruck hervorgerufen. Die Reicheren haben in nicht unerheblicher Anzahl das Land verlassen und sind in der Zeit nach Preußen, Belgien oder gar über's Meer ausgewandert; auf den ärmeren Klassen lastet der ganze Druck. Der einheimische Journalismus ist natürlich sehr getheilter Ansichten, dieselben sollen aber auch in der Regierung obwalten, wo eine starke Minorität der beregten Finanzmaßregel von Anfang an entgegen trat. Es wird sich in den nächsten Posttagen herausstellen, ob die Regierung im Stande ist, das Mißvergnügen zu beschwören, ob sie ihr Gesetz zurück zieht, oder ob es zum Aeußersten kommen wird. — Der Hamburger unparteiische Correspondent enthält in Nr. 60 unter einer neuen Chiffre einen Artikel aus Berlin, der an Thatsächlichem mittheilt, was ich Ihnen schon längst meldete, nämlich, daß das hiesige Kriminalgericht den Befehl erhalten habe, die Untersuchung gegen den Buchhändler Mittler, wegen Theilnahme am Paulus'schen Nachdruck der Vorlesungen des Herrn von Schelling, einzuleiten. Diese Mittheilung scheint indeß nur zur Einleitung gewählt zu sein, um dem Nachsatz einen leichteren und verbürgerterten Eingang zu verschaffen. In jenem Nachsatz heißt es wörtlich: „alle anderen hier und da verbreiteten Gerüchte, daß Schelling auch in einer Civilklage gegen Mittler abschläglich beschieden sei, daß er beim Justizminister darauf angetragen, die Untersuchung einem andern Gericht zu übertragen, Correspondenten denunzirt habe u. s. w. sind völlig ungegründete, zum Theil böswillige Erfindungen." Ich will nicht annehmen, daß Herr v. Schelling diese Apologie selbst veranlaßte, jedenfalls aber hat er allen Grund zu dem bekannten Stoßseufzer: beschützt mich vor meinen dummen Freunden, mit meinen klugen Feinden will ich dann selber fertig werden. Es gehört eine starke Stirn dazu, die aufgezählten Fälle „ungegründete zum Theil böswillige Erfindungen" zu nennen; ich will mich nur auf eins einlassen, was ich am schnellsten und leichtesten beweise, nämlich das Denunziren von Correspondenten. Ich selbst bin, wie Sie wissen, der Correspondent, gegen den Herr v. Schelling gerichtlich denunziirte, weil ich Ihnen nach seiner Meinung zu früh mitgetheilt hatte, daß er mit seiner Anklage gegen Mittler abgewiesen sei. Der Artikel des Hamburger Correspondenten ist schon in mehrere Blätter übergegangen, ich erwarte, daß derselbe auch diese meine Erwiderung nicht mit Stillschweigen übergehe. — Im Februarheft der Woenigerschen Monatsschrift „der Staat" wird der Vorschlag gemacht, öffentliche Königsaudienzen einzuführen, wie sie früher in Oesterreich bestanden u. jetzt noch in Sachsen bestehen. Damit aber nicht ganz unzuläßige Gesuche überreicht werden, soll eine Prüfung derselben durch eine unparteiische Kommission vorher gehen. — Die Sparkasse des hiesigen Magistrats hat, wie schon gemeldet, kürzlich eine Uebersicht ihrer Wirksamkeit pr. 1843 veröffentlicht, aus der man erfreuliche Resultate schöpfen kann. Die gesammte Summe der Einlagen hat sich gegen 1842 um 94,400 Thlr. vermehrt und die der Einleger um 1231, so daß auf jede neue Einlage die bedeutende Summe von 77 Thlr. kommt. Die Sparkasse hat mit Ausnahme eines ganz kleinen Theils ihre sämmtlichen Fonds mit $3\frac{1}{2}$ pCt. zinsbar angelegt, gewährt ihren Interessenten aber nur $2\frac{1}{2}$ pCt., die noch dadurch geschmälert werden, daß ihnen die Zinsen nur für die vollen Monate, während welcher die Summen eingelegt bleiben, berechnet werden. Es entsteht hierbei die Frage, ob es nicht möglich wäre, den Interessenten 3 pCt. Zinsen zu gewähren? Man sollte glauben, daß $\frac{1}{2}$ pCt. zur Bestreitung der Verwaltungskosten genügen dürften.

* **Berlin**, 13. März. Das Gerücht, daß der wirkliche Geh. Ober-Justizrath und Direktor im Kultusministerium, Herr v. Düesberg (ein Katholik) eine sehr einflußreiche Stelle im königl. Kabinet erhalten werde, gewinnt täglich mehr an Glaubwürdigkeit. Daß derselbe aber, wie einige Zeitungen melden, Kabinets-Minister werden soll, wird in sonst gut unterrichteten Kreisen noch sehr bezweifelt. — Unsern Gesandten am Hofe zu St. James, Dr. Bunsen, erwartet man hier täglich. Viele sind der Meinung, daß seine Herkunft mit einer bevorstehenden Reform des evangelischen Kirchenwesens zusammenhänge. — Auf allerhöchsten Befehl wird unter Mendelsohn-Bartholdy's Leitung am kommenden Palm-Sonntag Händel's großes Oratorium „Israel" in der Garnisonkirche aufgeführt werden. — Die hiesige katholische Gemeinde, welche täglich an Zahl der Mitglieder zunimmt, will nun den Erfordernissen angemessen, ein neues Krankenhaus einrichten, und hofft deshalb auch höhern Orts unterstützt zu werden. — Die vor einiger Zeit erschienene Schrift von den Herren Baner und Blesson „über die Bewässerung Berlins" hat die Aufmerksamkeit unsrer Stadtverordneten auf sich gezogen, welche nun berathen, wie das Projekt unter einigen Modifikationen auszuführen sei. — In diesen Tagen ist hier ein neues Buch: „Schellings alte und neue Philosophie," von Schwarz, ausgegeben worden, welches in das vielangefochtene System manche tiefe Wunde schneidet.

Bonn, 8. März. Heute Morgen ist in der Frühe durch den Universitätsrichter einem beabsichtigten Duelle glücklicher Weise Einhalt gethan worden. Zwei Studenten von verschiedenen Verbindungen hatten sich in Folge einer Beleidigung herausgefordert und zwar ohne Binden und Bandagen zu fechten. Die Sache wurde noch zeitig dem Universitätsrichter hinterbracht, welcher mit dem Pedell in das Haus eilte, wo die Duellanten und ihre Sekundanten schon versammelt waren; einer der Duellanten war schon zum Kampfe vorbereitet und der andere machte sich auch fertig, als der Universitätsrichter eintrat. Es wurden alsbald die Waffen weggenommen und in das Haus des Universitätsrichters gebracht, und nachdem die Namen aller gegenwärtigen Studenten aufgezeichnet waren, verließ der Universitätsrichter das Haus. Während der Verhandlung in dem Hause aber hatten sich viele Studenten versammelt und es erhob sich ein mächtiger Tumult und Lärmen derselben, welche den Universitätsrichter verfolgten bis vor seine Wohnung, wo sie den Spektakel noch weiter trieben. In Folge dessen sind sehr viele Studenten vor den akademischen Senat geladen worden und bei manchen mag der Ausgang kein erfreulicher sein. (Elberf. Z.)

Deutschland.

Stuttgart, 9. März. Se. Maj. der König wurde zwar heute Nacht einige Mal durch Hustenanfälle in der Ruhe gestört, dagegen ist heute Morgen ein stärkerer Nachlaß im Fieber eingetreten, und die Milderung der übrigen Krankheitszufälle hält auch heute an. (Schw. M.)

Vom Rhein, 10. März. Dem Vernehmen nach hat sich das österreichische Kabinet ins Mittel gelegt, um die Ausgleichung der Differenzen zwischen Hannover und den Zollvereinsstaaten herbeizuführen. Es soll dabei bemerklich gemacht worden sein, welchen übeln Einfluß der fortgesetzte Hader auf die Stimmung und die Interessen Deutschlands ausüben müsse. Auch scheint man es mißbilligt zu haben, daß die ganze Angelegenheit, statt in den Kabinetten abgemacht zu werden, in solcher Ausdehnung vor das Forum der Oeffentlichkeit gezogen wurde. (Mannh. J.)

Altenburg, 11. März. Gestern fand die erste feierliche Probefahrt auf der Bahnstrecke von hier bis Crimmitzschau statt, an welcher außer dem Direktorium und dem Ausschusse der Königlich sächsische und der hiesige Regierungs-Commissair, so wie das Direktorium der leipzig-dresdener Eisenbahn, theilnahmen. — Die Bahn wird, wenn sie dereinst Berlin, Magdeburg, Leipzig mit Nürnberg, München, dann dem Bodensee verbindet, unstreitig eine der wichtigsten, der verkehrreichsten und darum der rentirendsten werden, zumal der richtige und rasche Blick der Königl. baierischen Regierung auch die Vermittelung von Mittel- und West-Deutschland durch die fränkische Bahn im schönen Mainthale an sie angeknüpft hat. Ueber die eigene Erwartung günstig ist der Verkehr zwischen Leipzig und Altenburg gewesen. Unter 22 deutschen Eisenbahnen hatte diese Bahnstrecke in der Liste der Einträglichkeit, reduzirt auf Tag und Meile, die zwölfte Stelle und ordnete vor der münchen-augsburger und mancher viel längeren. Die Erheblichkeit von Altenburg für die Rentabilität dürfte damit klar ausgesprochen sein und ihre Anerkennung hoffentlich auch in einer ausreichenden und würdigen Ausstattung des hiesigen Bahnhofes bald finden, dem eine Güterhalle noch fehlt. (A. P. Z.)

Johanngeorgenstadt, 7. März. An verwichener Aschermittwoche wurde ein schönes Fest unter Wünschen begangen, von deren Erfüllung das fernere Bestehen unseres Silberbergbaues abhängen dürfte. Schon seit Jahrhunderten in flachen Bauten ausgebeutet, sind die Silberanbrüche im vordern Fastenberge immer seltener geworden und können nur wieder verbauungswürdig werden, dafern die in größerer Tiefe etwa niedergelegten Silbererze zu erreichen wären. Zu diesem Ende ist vor Allem aber die Gewältigung der in solcher Tiefe überhaupt häufig vorkommenden, besonders aber die ältern, ersoffenen Tiefbaue ausfüllenden Wässer nöthig und bereits im Juni 1838 eine Vereinigung von 8 gewerkschaftlichen Silbergruben zu „Vereinigt Feld am Fastenberge" zu Stande gekommen, deren Plan, geeigneten Orts ein Kunstgezeug zur nothwendigen Entwässerung aufzustellen, glücklich erreicht wurde, indem nicht nur ein in jedweder Beziehung trefflich ausgeführter Stollen, durch welchen die zu gewältigenden Wässer in das vorüberfließende Schwarzwasser geleitet werden sollen, 525 Lachter bis zum Kunstgezeuge lang, außerdem aber in 3 divergirenden, zusammen 6749 Lachter langen Armen das Innere des Fastenberges durchforschend vollendet, sondern auch das Kunstgezeug, bestehend in einem $19\frac{3}{4}$ Ellen durchmessenden, von Aufschlagswasser aus der Breitenbach, dem Grenzwasser, getriebenen Rade und 4 Sätzen, aufgehängt ist. Und dieses Kunstgezeug ward am Morgen der Aschermittwoche für seine neue, segensreiche Wirksamkeit von dem hiesigen königlichen Bergamte, von dem zu dessen Revision Tags zuvor hier eingetroffenen Herrn Berghauptmann Freiherrn von Beust, welchen die hiesigen Knappschaften im Dunkel des Fastnachtsabends, inmitten grotesker Schneemassen und unter Fackelglanz mit einem Bergaufzuge begrüßt hatten, dadurch eingeweiht, daß das mehrerwähnte Kunstgezeug mit angefrischten Sätzen und angeschütztem Rade sein Wirken begann. (L. Z.)

Aus dem Hannoverschen, 9. März. Es ist nicht glaublich und eben so wenig wahrscheinlich, daß schon jetzt eine Erneuerung von Anschluß-Verhandlungen mit Preußen stattfinde, wie hie und da verlautet, und von der Behauptung der Deutschen Allg. Ztg., welche die Differenzen für erledigt erklärt und den König Ernst August nach Berlin reisen läßt, weiß man hier nichts. Wohl aber hört man von einer Reise des Herzogs von Braunschweig nach Berlin, um daselbst durch seine persönliche Anwesenheit die Herstellung freundlicher Verkehrs-Verhältnisse zu bewirken. Dazu allerdings wird Hannover immer bereitwillig die Hand bieten, wie denn die Staatsschrift hinlänglich beweist, daß Hannovers Streben zu jeder Zeit auf Erhaltung möglichst erleichternder Einrichtungen für den Zoll- und für den Steuer-Verein bedacht gewesen ist. Die Wiederaufnahme der hierauf bezüglichen Unterhandlungen steht gewiß sehr nahe in Aussicht, wenn sie nicht schon begonnen hat; die Anschlußfrage ist aber wohl für geraume Zeit als beseitigt anzusehen. (H. C.)

Itzehoe, im März. Der Bericht der Kommission über die von ihr geführte Untersuchung wegen der hier im vorigen Jahr stattgefundenen tumultuarischen Auftritte wird in dieser Woche zum Abschluß kommen. Die 4te Schwadron des Dragoner-Regiments ist indessen wegen neuer Unordnungen, in Folge eingeholten Befehls des General-Kommandos, förmlich entwaffnet, und der Hauptschuldige außerdem exemplarisch bestraft worden. (75 Streiche und 15tägige Einsperrung bei Wasser und Brod.) Noch mehr zu wünschen wäre es, daß man die Quelle der Insubordinationen verstopfe, die in dieser Weise etwas Neues bei uns sind, und wenn auch keine Entschuldigung, so doch vielleicht eine Erklärung in besonderen Umständen finden. (A. M.)

Rußland.

St. Petersburg, 5. März. Unser Finanzminister ist fortdauernd sehr leidend und hält sich von allen Staatsgeschäften, die vorläufig, in Beziehung auf das Ministerium, von Hrn. v. Wrontschenko geführt werden, entfernt. Nach erfolgter Genesung soll der Minister entschlossen sein, sich in den Ruhestand versetzen zu lassen. Auf diesen Fall, der aber noch keineswegs als entscheidend angesehen werden darf, und immer ein sehr empfindlicher Verlust für die Staatsverwaltung bleibt, dürfte das vielverzweigte Finanzministerium in mehre Branchen vertheilt und einigen hochgestellten Staatsmännern conferirt werden. Der Gr. Cancrin trat das Finanzministerium im April 1823 an, und verwaltet es nunmehr 21 Jahre. Nie waren Rußlands Finanzen in einem so streng geregelten, so guten Zustande, als unter Cancrin's umsichtigen und thätigen Verwaltung. — Das Gen.-Gouvernement der Ostsee-Provinzen hat folgenden kais. Befehl zur Vollziehung erhalten: „Die Zahl der Kirchengemeinden sind in diesen Provinzen bedeutend zu vermehren, um der dortigen lutherischen Geistlichkeit mehr Kraft- und Mittel zu verschaffen, durch Lehre, Predigt und Beispiel auf den Sinn des Volkes einzuwirken und der Verbreitung des Sectenwesens entgegenzutreten." Demzufolge sind nun in allen drei Provinzen Comité's, bestehend aus den Präsidenten und den Vice-Präsidenten der Provinzial-Consistorien, den Ober-Kirchenvorstehern und den Beisitzern des grundbesitzlichen Adels, niedergesetzt worden, um über diesen Gegenstand zu berathen. — An der Dorpater Universität bestehen in dem gegenwärtigen Semester neun Professur-Vacanzen, nämlich: die der praktischen Theologie, zwei Professuren des russischen Rechts, die der Ostsee-Provinzial-Rechte, der Diätetik, Arzneimittellehre und Geschichte der Medizin, der Chirurgie, der Therapie, der altklassischen Philologie, Aesthetik und Geschichte der Kunst, und der theoretischen und praktischen Philosophie. Die meisten dieser fehlenden Professuren werden von Doktoren, Magistern und Privatdocenten vertreten. Für das Fach der Zoologie und vergleichenden Anatomie ist der Professor Grube aus Königsberg berufen. Prof. Abich, der an der Dorpater Universität für das Lehrfach der Anatomie angestellt, und durch seine geologischen Forschungen in Sicilien und seine Ersteigung des Aetna bekannt ist, be-

findet sich gegenwärtig auf einer wissenschaftlichen Reise nach dem Ararat. (Spen. Z.)

Großbritannien.

London, 8. März. Gestern kam im Unterhause der Handels-Vertrag mit Brasilien zur Sprache, und Sir R. Peel weist nach, daß der Zucker-Verbrauch in verflossenem Jahr stärker gewesen ist, als, mit Ausnahme von 1841, seit den letzten sieben Jahren. Nichtsdestoweniger sei der Preis niedriger gewesen. Doch bleibe darum nicht minder hingestellt, ob die in der letzten Unterhandlung vorgeschlagene Bedingungen der Brasilischen Regierung billig und annnehmbar sein. Indeß wolle er nichts gesagt haben, was der Erneuerung des Vertrags hinderlich sein könnte. Auf keinen Fall sei zu fürchten, daß Fremde die Engländer auf dem Brasilischen Markte ausstechen könnten (!)

Der „Freund von China,“ eine englische Zeitung, die in Singapore herauskommt, enthält folgende Bemerkung über den chinesischen Handel: „Seit dem Aufhören der Feindseligkeiten sind ausschließlich des Opiums für ungefähr 1½ Mill. Thlr. Waaren verkauft worden. Bisher ist in der That der Absatz britischer Manufakturwaaren nach China, im Verhältniß zu seiner Bevölkerung, höchst unbedeutend gewesen. Im Jahr 1841 betrug derselbe nicht mehr als 862,570 Pfd. St., also nicht einmal den Werth der Baumwolle, die wir gegenwärtig aus Indien einführen, und nicht einmal den fünften Theil des Werthes, den wir verflossenes Jahr an Opium nach China abgesetzt haben. Es ist bei diesem Handel nicht zu vergessen, daß, daß die Chinesen selbst ein manufacturirendes Volk sind, und daß sie selbst alle Artikel, die wir an sie verkaufen wollen, sehr wolfeil produciren, so daß wir erst diejenigen Manufakturzweige zu zerstören haben, für welche wir dort einen Markt schaffen wollen. Indessen unterliegt es keinem Zweifel, daß uns dies in Folge unserer Maschinenkraft gelingen wird, zunächst wohl mit Baumwollentüchern, wenn es wahr ist, was man behauptet, daß die chinesischen Damen für Unterröcke unser Fabrikat dem chinesischen vorziehen. Andere Artikel werden seiner Zeit folgen. Daß daraus für die chinesische Industrie ein Nachtheil hervorgehe, können wir nicht einsehen. Abgesehen von den Verbindlichkeiten, welche der Vertrag dem Kaiser von China auferlegt, halten wir es auch für richtige Nationalökonomie, daß er das Geschrei des Volks gegen unsern Handel unbeachtet lasse, wenn ein solches sich erheben sollte. Hat doch der verstorbene Kaiser die Baumwollencultur in einigen Gegenden verboten, wo sie auf Kosten der Reiscultur betrieben wurde. Nun würde die Einfuhr unserer Baumwollenwaaren und unserer rohen Baumwolle die Chinesen in den Stand setzen, auch diejenigen Felder, die sie bisher für die Baumwollcultur benutzt haben, für die Reiscultur zu verwenden. Gewiß würde der Kaiser lieber in Ansehung eines Stapelartikels von Manufakturwaaren als eines Stapelartikels von Lebensmitteln von den Fremden abhängig sein wollen. Die natürliche Folge der Einfuhr unserer Manufakturwaaren in großen Quantitäten nach den chinesischen Märkten wird die sein, daß das Capital der Chinesen in andere und gewinnreichere Canäle geleitet wird. Besonders vortheilhaft für unseren Handel würde die Einführung der Dampfschifffahrt längs der chinesischen Küste sein. Wir schätzen gegenwärtig den Betrag dieses Handels, abgesehen von dem Hafen von Canton, auf 20 Mill. Dollars.“

Frankreich.

Paris, 9. März. Die Wahl des Herrn Charles Lafitte, als Deputirter von Louviers, ist heute zum zweiten Mal von der Kammer für ungültig erklärt worden. Diesem Votum folgte eine große Bewegung; die Commission hatte auf Zulassung des wiedergewählten Deputirten angetragen; von 40 Wählern war eine Protestation gegen die Wahl eingegangen.

Nach einem Brester Blatt vom 7. März ist bis jetzt kein Schiff ausgelaufen mit der Anordnung zur Wiedereinsetzung der Königin Pomare und Abberufung des Admirals Dupetit-Thouars. — Die Subscription im „National“ für den Ehrendegen, welcher dem Admiral Dupetit-Thouars überreicht werden soll, beträgt bis heute 1841 Fr. 75 Cent. — Der Herzog von Nemours war seit einigen Tagen unwohl, ist aber, wie man hört, heute vollkommen hergestellt.

Berichten aus Tunis zufolge, die durch das mit Depeschen des französischen Consuls eingelaufene Dampfschiff „Chamäleon“ angekommen sind, ist der Dey fest entschlossen, Sardinien keine Concessionen zu machen. Die Befestigunswerke einer Goulette, der Stadt Tunis und der Küstenpunkte sind in solchen Stand gesetzt, daß sie der größten Flotte widerstehen können; die französischen Offiziere unter Lecorbeiller leiten die Vertheidigungsanstalten. Im Falle der Landung wird sich der Dey in die Goulette oder in seinen Sommerpalast zurückziehen, wo Kasernen für 15,000 Mann sind. Der Abgesandte der Pforte, Eumer-Dschemas-Effendi, war am 15. Februar noch nicht in Tunis eingetroffen.

Lyon, 5. März. Der Legitimismus ist hier keineswegs im Abnehmen, vielmehr hat diese Partei in alle Verwaltungen sich eingedrängt, und bei uns namentlich in der Mairie, in der Pflege der Hospitäler, in den Mildthätigkeits-Bureaux einen sehr großen Einfluß. Der Gesundheitszustand des Herzogs v. Angoulème thut nichts zur Sache. Sein Scheiden giebt dem einzigen Erben einen größern Namen und vereinigt die Parteien. So denken hier alle Legitimisten. Unsere Fabriken ruhen oder gehen flau. Man hat zu viel Seide zu sehr hohen Preisen aufgekauft und kann sie deshalb nicht mit Vortheil verarbeiten. Von den neuen Pariser Jahrbüchern hören wir nichts; ebenso ist das Journal „Vorwärts“ nicht hierher gekommen. Niemand wollte sich nach dem von keinem Namen unterzeichneten Prospektus darauf abonniren. Auch bekümmern sich die hiesigen Deutschen wenig um Politik, oder lesen französische Blätter. — Die Stadt Macon ist durch einen bedeutenden Bankerott, worin die Passiva schon 2 Mill. Franken übersteigen, erschreckt worden. Speculationen auf Aktien haben den glücklicherweise gestorbenen Bankerottirer dahin gebracht. Sind denn Schwindelgeist und Friedenszeiten unzertrennlich? (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 2. März. In der letzteren Zeit war tiefes Schweigen über den Prozeß des Herrn Madoz, Cortina und ihrer Mitangeklagten beobachtet worden. Jetzt vernimmt man, der mit der Instruktion dieser Sache beauftragte Richter erster Instanz von Madrid hätte vor kurzem den Richter erster Instanz von Alicante aufgefordert, eine Untersuchung zu eröffnen, auf daß sich herausstelle, ob die in Madrid verhafteten Individuen an der Insurrektion von Alicante wirklich Theil genommen oder nicht. Aus den bereits stattgehabten Verhören und Untersuchungen scheint allerdings hervorzugehen, daß die Bewegung von Alicante durchaus nicht eine isolirte Erscheinung war, sondern mit einer weitverzweigten Verschwörung zusammenhing, die zugleich auf verschiedenen Punkten des Königreiches zum Ausbruche kommen sollte. Die Verschwörung stand unter der Leitung eines Centralcomités, welches in Madrid seinen Sitz hatte; auf der Liste der Mitglieder dieses Comités fanden sich die Namen der verhafteten Deputirten vor. Das Resultat der Untersuchung, welche der im Hauptquartiere von Alicante befindliche Richter erster Instanz dieser Stadt geführt, und Mittheilungen aus Lissabon über die Umtriebe des Herrn Olozaga beweisen, daß die Verschwörung aus den gefährlichsten Elementen bestand.

Perpignan, 7. März. Der Einzug der Königin Christine zu Barcelona, am 4. März, war ein Triumphzug; Ihre Majestät wurde mit Begeisterung empfangen; die Stadt war aufs herrlichste illuminirt. Vorgestern waren die Festlichkeiten noch im Gang. Ihre Majestät wollte heute oder morgen nach Tarragona abreisen und sich daselbst an Bord des Lavoisier nach Valencia einschiffen. — Die Municipalwahlen von Valencia waren am 3. März bekannt; die Moderados haben dabei gesiegt.

Niederlande.

Haag, 9. März. Der bisherige interimistische Finanz-Minister, Herr van Hall, ist zum wirklichen Finanz-Minister ernannt und das Portefeuille des Justiz-Ministeriums dem Mitgliede des Staats-Rathes, Hrn. de Jonge van Campens Nieuwland, interimistisch übertragen worden.

Die limburger Blätter melden uns, daß die Gesellschaft der Separatisten den Ungehorsam predigt, daß Versammlungen nach Art der Irländer gehalten werden und daß die Parteien daselbst mit jedem Tage bestimmter hervortreten. Bei dieser ganzen Komödie der Separatisten fürchtet man nur, daß sie dennoch eine ernstere Wendung nehmen möge, als die Gleichgültigen glauben, welche diese Demonstrationen mit Kälte zu betrachten scheinen. Wir anderen Holländer sehen keinen Gewinn dabei, mit Limburg verbunden zu sein, aber wir würden wünschen, daß, wenn diese Trennung wirklich das einzige Rettungsmittel für Limburg ist, dieselbe nicht auf so gewaltthätige Weise gefordert werden möge und man sich nicht herausnehme, dem Mutterlande gewissermaßen Bedingungen vorzuschreiben, die es niemals annehmen wird. Ein Theil der Nationalschuld fällt gesetzlich auf Limburg; eben so die Hälfte der Appanage des Prinzen Friedrich, und noch andere Summen und Entschädigungen würden reklamirt werden. Die Festung Mastricht würde niemals aufhören, zu Holland zu gehören, wie drückend sie auch für dasselbe sein möchte, und zwar aus Gründen, die durch alle Raisonnements der Separatisten nicht umgestoßen werden können; eben so verhält es sich mit Venloo, und was bliebe dann dem unglücklichen Herzogthum Limburg noch übrig?

Italien.

Von der italienischen Grenze, 2. März. Wie man aus glaubwürdiger Quelle erfährt, hat sowohl die französische als die englische Regierung — erstere in Bezug auf die Angaben von Vorbereitungen, die in Algier und auf Corsica, letztere in Bezug jene, welche auf Malta, in der Absicht, eine Umwälzung in Italien zu bewirken, getroffen werden sollten — die bündigsten Zusicherungen ertheilt, solch' sträflichen Unternehmungen mit aller Energie entgegentreten zu wollen. An der Aufrichtigkeit dieser Versicherungen ist wohl nicht zu zweifeln, da man weiß, mit welch' eifersüchtigen Augen insbesondere Frankreich jede thatsächliche Einmischung Oesterreichs in die Angelegenheiten der italienischen Staaten, die doch eine unausbleibliche Folge jeder ernstlichen Ruhestörung sein würde, zu betrachten pflegt. Oesterreich hat in letzter Zeit nicht verabsäumt für den Fall, daß seine Intervention nothwendig werden sollte, alle möglichen Vorsichtsmaßregeln ohne alle Heimlichkeit zu treffen; das italienische Armee-Corps unter General Radetzky's Befehlen ist so weit in Bereitschaft, daß es in wenigen Tagen marschiren könnte, der geringen Zahl von beurlaubten Soldaten ist angedeutet worden, sich bereit zu halten, ihrer Einberufung augenblickliche Folge leisten zu können, überdieß sind einige der in Steiermark dislocirten Regimenter als Reserve für das italienische Armee-Corps bestimmt. Indessen zeigt es sich, daß die verbreiteten Gerüchte von einem allgemeinen Aufstand, der im Monat März stattfinden sollte, eine leere Drohung bleiben werden. Wie schon einigemal an denselben Orten, wo früher jene Behauptungen mit aller Sicherheit verbreitet waren, hört man jetzt die Sage, daß das Ganze vertagt sei. Es muß der Zukunft überlassen bleiben darzuthun, ob dieß nicht eine Kriegslist sein soll, um die Wachsamkeit der Regierungen zu täuschen, obwohl alle Wahrscheinlichkeit gegen diese Annahme spricht und mit viel mehr Grund geglaubt werden darf, daß die Verschwörer die Ausführung ihrer Pläne wirklich verschoben haben, da die Umstände nicht die geringste Aussicht auf Erfolg gewähren. (Allg. Z.)

Nach Berichten aus Turin hat die sardinische Regierung dieser Tage durch Ausgabe von Staatspapieren ein Anlehen von 4 Mill. Liv. aufgenommen, welche wenigstens dem größten Theile nach zur Deckung der Kosten für die Ausrüstung der Expedition gegen den Bey von Tunis bestimmt sind. Die Flotille lag, nach den letzten Briefen, noch immer im Hafen von Cagliari, wo sie noch mehr Truppen aufnehmen und dann den Befehl zum Auslaufen erwarten sollte. Den Bey scheinen diese Rüstungen nicht im mindesten eingeschüchtert zu haben, denn er zeigt nach wie vor keine Neigung zum Nachgeben. Jedenfalls wird der Streit, noch ehe es zu einem Zusammenstoß kommt, durch die Vermittelung Englands, Frankreichs und Neapels ausgeglichen; ob aber der sardinischen Regierung die Kosten, welche ihr diese Händel verursachten, erstattet werden, bezweifelt man selbst in Turin. (Köln. Z.)

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, 15. März. Wir haben bereits des am 28sten v. M. erfolgten Beschlusses hinsichtlich der Anlage des Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhofes gedacht, und kommen auf den Beschluß nochmals zurück, da die Anlage von einem bedeutenden Theile der hiesigen Bürgerschaft in Uebereinstimmung mit den städtischen Behörden bisher für eine Kapital-Frage erachtet worden ist. — Die Anlage eines selbstständigen Bahnhofes für die Niederschlesisch-Märkische Bahn, so wie die Verbindung mit der Oberschlesischen und Freiburger Bahn ist nur unter folgenden Bedingungen für zulässig erachtet worden:

1) daß der Bahnhof in nordwestlicher Lage vom Freiburger Bahnhofe angelegt;
2) daß die herzustellende Verbindungsbahn in der Art zur Ausführung gebracht wird, daß über dieselbe Züge mit Pferdekraft für die gewöhnlichen Betriebszwecke, aber auch Lokomotiven mit Tender fortgeführt werden können;
3) daß die Bahn keine stärkeren Steigungen als in dem Verhältnisse von 1 zu 200 erhalte, und daß die stärksten Krümmungen einen Radius von mindestens 60 Ruthen betragen dürfen.

Die Direktionen der Niederschlesisch-Märkischen und der Freiburger Bahn haben sich über drei Projekte hinsichtlich der zu wählenden Verbindung geeinigt. Nach dem ersten soll die Verbindungsbahn von dem Oberschlesischen Bahnhofe durch die Garten- und letzte Straße über die Grundstücke des königl. Proviant-Amtes und den Freiburger Bahnhof östlich von der Drehscheibe auf demselben gehen. Die städtische Verwaltung ist bereit, die Benutzung der betreffenden Straßen unentgeltlich zu gestatten. Durch die Ausführung würde die Verlegung der im Fachwerk ausgeführten und in mehrfacher Beziehung feuergefährlichen Gebäude der königl. Fourage-Magazine nothwendig, also einem längst gefühlten Bedürfnisse auf passende Weise abgeholfen werden. Die Direktion der Freiburger Bahn will einen Beitrag zu den Kosten der Translozirung übernehmen.

Nach dem zweiten Projekte verfolgt die Verbindungsbahn die Richtung der ersten bis zum Ende der Gartenstraße, wendet sich von hier links über die Siebenhuber Grundstücke und wird über die Freiburger Bahn, westlich am Schlusse des Bahnhofes, geführt. Bedingung dieses Projektes ist, daß die Durchkreuzung der Freiburger Bahn nur als ein gewöhnlicher Wegeübergang betrachtet werden darf, wonach in Bezug auf

dieselbe alle die polizeilichen Vorschriften in Kraft bleiben, welche bei sämmtlichen andern Uebergängen über die Bahn beobachtet werden.

Abgesehen von einer größeren Kostspieligkeit dürfte das dritte Projekt den Vorzug verdienen, nach welchem die Verbindungsbahn von der Bohrauer Barrière längst der Steuerlinie bis zur Siebenhuber Straße mit gleichmäßiger Durchkreuzung der Freiburger Bahn gelegt werden soll.

Gegen die drei Projekte sind weder in polizeilicher, noch steuerlicher, noch städtischer Beziehung Bedenken erhoben worden. Die Direktion der Niederschlesisch-Märkschen Bahn hat die Verpflichtung übernommen, eines von den drei Projekten auszuführen, und zwar die Verbindungsbahn gleichzeitig mit der vollständigen Beendigung der Hauptbahn zu vollenden. Der Geheime Rath Mellin hat in Gemäßheit der ihm von dem Hrn. Finanzminister ertheilten Instruktion unter den erwähnten Bedingungen genehmigt, daß mit der Ausführung der Errichtung des Bahnhofes unverweilt vorgeschritten werde.

> Einige Bemerkungen zu Herrn J. C. Alberti's Inserat

in der Beilage zu Nr. 62 der Breslauer Zeitung.

Weit entfernt, zu Herrn Alberti's „kritischer Beleuchtung ꝛc." eine ausführliche beleuchtende Kritik, um deren Anfang und Ende ich gleich sehr in Verlegenheit wäre, liefern zu wollen, gedenke ich blos etliche kurze Randglossen zu einem langen Texte hierherzusetzen. Von letzterem soll sogar Alles, was auf die Ursachen der Noth im Gebirge und deren augenblickliche wie dauernde Abhilfe Bezug hat, bei Seite gelassen werden. Meine Aufmerksamkeit richtet sich allein auf den Cardinal- und Angelpunkt des fraglichen Inserats, und der ist folgender: Hr. Alberti hat schon im Anfang des J. 1838 auf die schlimme Lage unserer Weber durch einen Aufsatz in der „Schlesischen Chronik" aufmerksam gemacht; Er hat damals den Zustand „einfach, treu und der Wahrheit gemäß" geschildert und Vorschläge zu Verbesserung gemacht und — Niemand achtete auf ihn, kein Comité, kein Geld, kein Verein war zu sehen oder zu hören! Da erscheint endlich 1844 und mit ihm, in Nr. 26 der Breslauer Zeitung, eine „mit biblischen Worten geschmückte" Aufforderung, die bereits in Nr. 29 derselben Zeitung einen Aufruf an die ganze Provinz zur Folge hat, der die Aufmerksamkeit und Theilnahme nicht blos von Schlesiens Bewohnern, sondern die der andern preußischen Provinzen und vielleicht bald des ganzen Deutschlands, an welches neulich ein Artikel der Schlesischen Zeitung appellirte, für die schlesischen Weber und Spinner in Anspruch nimmt. Was weiter geschehen, ist bekannt. Aber eben die verschiedenen Ergebnisse eines Zeitungs-Artikels aus dem Jahre 1838, und einiger aus dem Jahre 1844 sind es, die der Einleitung des Inserats eine so erbost-unwillig-ärgerliche Miene ins rückwärtsschauende Antlitz getrieben haben. Wenn indeß Hr. Alberti bedenkt, daß die Wirksamkeit unserer Presse im J. 1838, verglichen mit der seit 1841, eine höchst geringe ja nichtige war, daß ferner, wie er als ehemaliger Gutsbesitzer am besten wissen wird, erst der Boden vorbereitet sein muß, ehe der Same eingestreut wird, so dürfte er über die früher entbehrte Beachtung seiner Vorschläge von Seiten des Publikums weniger zürnen. Es waren weder „Orts- noch Kreis-Behörden," weder die Gutsbesitzer, auf deren „Herrschaften" das Elend von Jahr zu Jahr stieg, noch die Geistlichen, in deren Bibel doch steht: „Verkaufe Alles, was du hast, und gieb es dem Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben" und: „Ihre Güter und Habe verkauften sie und theilten sie aus unter Alle, nach dem Jedem Noth war;" nicht diese waren es, sondern sogenannte „Scribenten," solche „Zeitungsschreiber und dergleichen Volk," welche der Gesellschaft ihren erbärmlichen Zustand an den Beispielen der Noth dieser oder jener Volksklasse und der arbeitenden Klassen überhaupt vor Augen und zu Gemüth führten. Dies die Macht der jetzigen Presse in unserm Lande. Und geschieht es, daß gegenwärtig Vorschläge gemacht und überhört, aber schon nach 6 oder mehr Jahren mit Beifall aufgenommen und verwirklicht werden, so würde die Einleitung zu dem in Rede stehenden Inserat mit wenigen Abänderungen eben so passen oder nicht passen, als jetzt. Aber wozu, meint Hr. Alberti, das menschliche Elend mit einer Genauigkeit schildern und vorführen, wo einem Jeden die Haare zu Berge stehen? Gerade das Eingehen bis auf die kleinsten Details ist unerläßlich, damit die egoistische Härte wo möglich erweicht, damit der in göttlicher Ruhe und Selbstgenügsamkeit das Leben genießende Reiche aufgerüttelt, daß der Staatsmann, der Gelehrte, der Philosoph und jeder Denker auf den Grund und die Mittel zur Beseitigung des immer üppiger wuchernden Uebels hingelenkt werde. Darum war und ist das Eingehen auf die Einzelheiten des socialen Jammers nothwendig, damit wir ihn nicht mehr als eine Ausgeburt französischer Romanschreiber und exaltirter Köpfe betrachten dürfen, sondern ihn vor uns hingestellt, als die baare Wirklichkeit erkennen und mit Händen greifen. So kann man uns nicht mehr, wie früher, begütigend zurufen: „In Frankreich und England da ist allerdings der Pauperismus und das Elend zu Hause; bei uns Gottlob! findet sich dergleichen nicht." Freilich ist diese Aufdeckung Vielen und auch Herrn Alberti „lästig" geworden. Ich glaube es gern. Allein ist es die Schuld des Arztes, wenn er über „ekelhafte" Krankheiten zu berichten hat? und ist die Zeitung eine Aesthetik? Wenn die Gesellschaft selbst zur Heilung aufgefordert wird, muß sie auch das Uebel in seinem ganzen Umfange kennen lernen. Hr. Alberti beklagt es, daß wir erst durch einen französischen Schriftsteller und seine Mysteres de Paris auf die eigene inländische Noth aufmerksam gemacht, das um uns aufgehäufte Elend erst gewissermaßen entdeckt werden mußte. Rühmlicher wäre es in der That für Deutschland gewesen, wenn es mit diesem Beispiele vorangegangen, als ihm nachgefolgt wäre. Da aber einmal von Frankreich auch in socialer Beziehung der Impuls und Anstoß ausgegangen ist, so brauchten sich die Deutschen, konnten sie gleich nicht als Erfinder und erste Entdecker auftreten, doch um so weniger zu scheuen, im Hinblick auf das Vorbild die angeregten Ideen aufzunehmen und im eigenen Lande anzuwenden, als Deutschland vor wie noch mehr seit 1789 gar vielerlei Ideen und Einrichtungen von Frankreich entlehnt, eingeführt und weiter verarbeitet hat. Oder sollte es mehr zu beklagen sein, Eugen Sue nachzuahmen und die Gebrechen der bürgerlichen Gesellschaft zu enthüllen, als aus Frankreich die Fabrikation des Runkelrüben-Zuckers oder aus England Spinn- und andere Maschinen bei uns eingeführt und nachgemacht zu haben?

Endlich möge sich Hr. Alberti darüber, daß seine Vorschläge 1838 keinen solchen Anklang gefunden, wie der Aufruf aus Schweidnitz und die dahinter folgenden Artikel des Hrn. Dr. Pinoff, mit dem gleichen Schicksal vieler andern Männer vor ihm trösten! St. Simon, Owen, Fourrier starben verlacht, verspottet, verhöhnt. Wie mancher hatte über das Vernunftwidrige der „Hörigkeit", über das Partriziertum in den Städten, die Mißbräuche in den Zünften, über die Vorrechte des Geburtsadels bei Besetzung der Aemter im Civil und Militär" fruchtlos geschrieben, ehe es einem Stein, Schön, Hardenberg u. s. w. gelang, einige hierauf bezügliche Ideen der französischen Revolution bei uns zur Geltung zu bringen. Justus Möser schrieb schon im vorigen Jahrhundert über die Nothwendigkeit des öffentlichen Gerichtsverfahrens und der Einführung der Geschwornen, und es bedurfte keines kleinen Zeitraums, es bedurfte solcher Vorgänge, wie der grausige Tod des Pfarrers Weidig, wie Untersuchung und Urtel gegen Jordan und vieler anderer, um eine lebendige Theilnahme an dieser Frage zu erwecken, und es wird noch manche Feder erfordern, ehe sie zur Erledigung kommt. Dabei aber werden gewiß Diejenigen, welche in einer Sache, anscheinend ohne Resultat, vorher schon das Wort nahmen und gleichsam als Tirailleurs vordrangen, nicht vergessen werden und mit diesem Verdienst der früheren Anregung kann sich Hr. Alberti ohne Tadel der späteren Bestrebungen Anderer: dem Gegenstand wirkliche und allgemeine Aufmerksamkeit und Theilnahme zu gewinnen, sicher vollkommen begnügen.

† **Breslau, 15. März.** Am 14ten d. M. bot eine verdächtige Person auf der Klosterstraße eine Wandlampe mit einem Schirme zum Verkauf aus. Dies wurde von einem Gendarmen bemerkt, und die gedachte Person angehalten und verhaftet, weil sich dieselbe über den rechtmäßigen Erwerb der Lampe nicht ausweisen konnte. Jedenfalls ist dieselbe gestohlen, und zu wünschen, daß sich der Eigenthümer melden möchte. — An demselben Tage brachte eine als Diebin bekannte Person 12 Stück Gänse zu einer hiesigen als Diebeshehlerin bekannten Person, wurde aber hierbei bemerkt und festgehalten, da sie den ehrlichen und rechtmäßigen Besitz der gedachten Gänse nicht erweislich machen konnte. Höchst wahrscheinlich sind dieselben auf dem Lande gestohlen worden. — An demselben Tage wurde ein Mensch, welcher mehrere Gegenstände in einem Hause hierselbst versteckt hatte, bei deren Abholung aufgegriffen und bei einer Haussuchung in seiner Wohnung außer mehreren anderen wahrscheinlich gestohlenen Gegenständen eine Quantität Roßhaare in Beschlag genommen, welche offenbar den Pferden aus den Schweifen ausgeschnitten und ausgerissen worden sind. Es wäre sehr erwünscht, wenn die Eigenthümer ermittelt würden, damit solche freventliche Diebstähle nicht unbestraft bleiben.

Witterungs-Beschaffenheit

im Monat Februar 1844.

Nach den auf der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau an fünf Stunden des Tages angestellten Beobachtungen.

Obgleich sich im Laufe des Monats Februar 1844 der dichte Wolkenschleier, der den Anblick des freien blauen Himmels in einer Reihe vorhergegangener Monate fast beständig verhüllte, im Ganzen weit öfter brach, war dennoch die Anzahl der völlig trüben Tage noch sehr bedeutend, während kein einziger ganz heiterer Tag beobachtet wurde. Häufig zeigten sich unter den Wolkenformen schnelle Uebergänge von der zartesten Federwolke bis zur völlig homogenen dichten Wolkendecke. Große begrenzte Wolken bildeten sich fast nie, dagegen zeigte sich dichtes, zerflossenes, hin und wieder durchbrochenes Gewölk am häufigsten unter den vorkommenden Wolkengebilden. Niederschläge von allen Formen waren zwar nicht selten, aber nie sehr beträchtlich. Nebel wurde am 5., 6., 8., 10., 11., 12., 15., 16., 19., 22., 25., 26. und 29. Regen am 24. und Schnee am 1., 7., 8., 9., 13., 16., 18., 22., 24., 25. und 26. bemerkt. Am 20. wurde ein ziemlich heftiger aber schnell vorüberziehender Graupelschauer aus SW. beobachtet. Die Messung der meist unbedeutenden Niederschläge, freilich unsicher in der den Stürmen ausgesetzten Höhe, ergab nur 0,83 P. L. niedergeschlagenen Wassers.

Der Luftdruck hielt sich in der ersten Hälfte des Monats, obgleich niedriger als gewöhnlich, in den gesetzmäßigen Grenzen, schwankte dagegen in der letzten Hälfte so schnell auf und nieder und sank zu einer so ungewöhnlichen, vielleicht seit 1806 nicht dagewesenen Tiefe, daß selbst die damit in Verbindung stehenden starken Süd-Winde und die plötzliche Wärme-Zunahme kaum zu einer nur oberflächlichen Erklärung des Phänomens hinreichen, weshalb bei so außergewöhnlichen Erscheinungen der Wunsch nach gleichzeitigen Beobachtungen von einem größeren Theile der Erde dem Freunde der Meteorologie äußerst nahe tritt. Die mittlere Barometer-Höhe, um 6,656 P. L. niedriger als die im December, betrug nur 27 Z. 4,561, war also für die Jahreszeit sehr gering. Das Maximum 27 Z. 9,81 L. fand gleichzeitig mit dem Minimum der Temperatur am 15. statt, an einem Tage, der außerdem durch einen höchst dichten anhaltenden und übelriechenden Nebel von den übrigen Monats-Tagen sich unterschied.

Das Minimum in der Nacht vom 26. zum 27. um 1 Uhr betrug nur 26 Z. 7,21 L., also das Mittel aus den beiden äußersten Ständen 27 Z. 2,510.

Von 24stündigen Variationen des Luftdrucks, die sich häufiger und stärker als in frühern Monaten ereigneten, führen wir folgende an:

vom	7.	zum	8.	—	6,12 P. L.
„	22.	=	23.	+	5,14 =
„	23.	=	24.	—	8,85 =
„	24.	=	25.	+	9,20 =
„	25.	=	26.	—	10,47 =
„	27.	=	28.	+	7,24 =
„	28.	=	29.	+	5,30 =

Obgleich das Thermometer in seinem Gange durch die Tageszeit und die immer höher steigende Sonne schon mehr und mehr bestimmt wurde, so blieb es dennoch nicht frei von dem lebhaften Wechsel, dem der Zustand der Atmosphäre überhaupt unterworfen war. Die mittlere Temperatur des Monats betrug — 1,67 R.; Das Maximum, welches erst in den letzten Tagen des Monats (am 27.) als Vorbote des Frühlings sich einstellte, betrug + 5,0. Das Minimum wurde, wie schon erwähnt, am 15. beobachtet, und betrug — 10°,6 R., das Extremenmittel also — 2,80, welches charakteristischer für den Wärme-Zustand des Monats ist, da in dem Gesammtmittel die Wärmemengen der wärmeren Tagesstunden, gegen die der kälteren hervortreten, und eine höhere mittlere Temperatur bewirken. Bemerkenswerthe Temperatur-Veränderungen binnen 24 Stunden, sind etwa folgende:

vom	7.	zum	8.	+	8,7 R.
„	14.	=	15.	+	7,6 =
„	16.	=	17.	+	9,0 =
„	20.	=	21.	—	7,5 =
„	22.	=	23.	—	7,4 =
„	23.	=	24.	+	9,5 =
„	25.	=	26.	+	9,2 =
„	27.	=	28.	—	9,6 =

Ziemlich in Uebereinstimmung mit Wärme und Luftdruck änderte sich die Windrichtung; dabei blieben Süd- und West-Winde die vorherrschenden. In der letzten Zeit des Monats vollendete die Windrichtung mehrere vollständige Drehungen durch die Windrose. Ost-Wind wehte selten, und fast immer mit dem Minimum der Windstärke, deren Maximum am 8., 17., 18., 21., 24., 25., 28. und Minimum am 5., 11., 12., 15., 16., 29. beobachtet wurden. Die Rechnung gab eine mittlere Windstärke von 30°,0.

Den geringsten Antheil an den wechselnden Zuständen der Witterung nahm das Psychrometer, das seinem Verhalten im Monate Januar ziemlich treu blieb. Nur die heftigen Südwinde, die vom 17. ab bis zum 22. wehten, vermochten die relative Feuchtigkeit der Luft am 19. bis auf das Minimum 0,515 herabzudrücken, während an 11 Monats-Tagen die völlige Dunstsättigung der Luft gefunden wurde. Das Monats-Mittel derselben betrug: 0,8663.

Der äußere Eindruck der Witterung im Monate Februar war, trotz des Wechsels in Bewölkung, Temperatur und Stärke der Luftbewegungen, kaum unangenehmer zu nennen, als der, welchen der beständig trübe Himmel und die fast ununterbrochenen reichlichen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 65 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 16. März 1844.

(Fortsetzung.)

Schnee- und Regen-Wetter der verflossenen Monate auf den Beobachter machen mußten. Die besonderen Erscheinungen, welche die Beobachtung der Instrumente darbot, sind bei den einzelnen derselben, erwähnt worden.

Monatliche Mittel der auf die Temperatur des Eispunktes reducirten Barometerstände, so wie der beobachteten Temperatur im freien Nordschatten 453,62 Par. Fuß über der Ostsee bei Swinemünde an acht verschiedenen Stunden des Tages, im Monat Februar 1844:

Stunde		Bar.		Thmtr.
6 Uhr Morg.	Bar.	27 Z.	4,477	Thmter. — 3,20
*7 „ „	„	27 „	4,517	„ — 3,23
9 „ „	„	27 „	4,640	„ — 2,28
12 „ Mittags	„	27 „	4,511	„ — 0,71
*2 „ „	„	27 „	4,537	„ — 0,55
3 „ „	„	27 „	4,467	„ — 0,22
9 „ Abends	„	27 „	4,710	„ — 1,96
*10 „ „	„	27 „	4,783	„ — 1,95

Anmerk. An den mit * bezeichneten Stunden ist außerordentlich, wegen gleichzeitiger Beobachtungen der Mitglieder des Sudeten-Vereins beobachtet worden.

v. B.

† **Breslau**, 15. März. Auch seit gestern hat sich die Eisdecke auf der Oder noch nicht in Bewegung gesetzt. Unverändert liegt dieselbe oberhalb der Sandinsel und der Mathiasmühle und den in den letzten Berichten erwähnten Brücken. Das Eis muß in diesen Gegenden besonders sich zusammengesetzt haben und wird wahrscheinlich nicht eher weichen, bis dasselbe von oben durch die Sonnenstrahlen mürbe gemacht und von unten durch den Fluß unterspült worden ist. Wäre nicht durch die letzten Nachtfröste die Temperatur des Wassers vermindert worden, so würde wahrscheinlich die Eisdecke bereits geborsten sein.

Breslau, 15. März. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 18 Fuß 3 Zoll und am Unter-Pegel 6 Fuß 7 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 1 Zoll und am letzteren um 2 Zoll wieder gefallen.

Mannigfaltiges.

— **(Erfurt.)** Wie man über politische Weissagungen auch denken mag, so dürfen dieselben den Politikern nicht gleichgültig sein. Eine der merkwürdigsten politischen Weissagungen, die ich Ihnen hier mittheile und die in Rußland sehr wohl bekannt ist, ist folgende: Auf dem Platze des Stiers (forum tauri) in Konstantinopel stand, seit dem vierten Jahrhundert, auf einem marmornem Piedestal eine Reiterstatue von Bronze, von meisterhafter Arbeit. Das Pferd schien sich in die Wolken zu erheben, der Reiter hielt in der linken Hand eine Kugel, die rechte war gen Himmel gestreckt, das Volk sah in ihm Josua, der die Sonne zurückhielt, das Auge des Kenners den Bellerophon auf dem Pegasus reitend. Im linken Vorderhufe des Pferdes hatte der Künstler eine kleine menschliche Figur eingeschlossen, die, als das Palladium des neuen Roms, die Stadt gegen alle Angriffe der Barbaren schützen sollte. Auf dem Piedestal, auf dem linken Vorderfusse des Pferdes, auf jener kleinen geheimnißvollen Figur und in noch einer andern hohlen Statue befanden sich Inschriften, welche „die letzten Schicksale Konstantinopels erzählten, wenn diese Stadt von dem Rooß erobert werden würde.“ Mit diesen Worten wird die Sache von einem griechischen Schriftsteller aus der Mitte des fünfzehnten Jahrhuuderts, dem Georg Kodinos, in seinem Werke über die Alterthümer Konstantinopels erzählt. Erfunden hat Kodinos diese Prophezeihung gewiß nicht, denn da er die Eroberung Konstantinopels durch die Türken erlebte, so hätte er nur ein Wort (Rooß) ändern dürfen, um die Weissagung der Geschichte anzupassen. Ohne Zweifel hat er sie aus einem um 350 Jahre älteren anonymen griechischen Schriftsteller genommen, der sich ebenfalls in der Sammlung der Byzantiner befindet. Dieser Schriftsteller, der hundert Jahre vor der Zerstörung jener Statue lebte, spricht von ihr als Augenzeuge und sagt: „die Inschrift enthalte die Geschichte der Rooß, die Konstantinopel zuletzt erobern würden.“ Die Verifizirung des Faktums ist jetzt nicht mehr möglich; denn die Statue ward nebst vielen andern von den Lateinern oder Franken, als sie zur Zeit des vierten Kreuzzuges (1204) sich des griechischen Thrones bemächtigt hatten, eingeschmolzen, ohne daß sie sich um die für sie wahrscheinlich unleserlichen Inschriften bekümmerten. Der berühmte Geschichtschreiber Gibbon, der während des Krieges zwischen Rußland und der ottomanischen Pforte schrieb, erwähnt diese Weissagung und trägt kein Bedenken, unter Rooß die Russen zu verstehen, hinzusetzend: „vielleicht wird noch die jetzige Generation ihre Erfüllung erleben.“ (Frft. J.)

— **(Oberjettingen,** königl. würtemb. O.-A. Herrenberg, 8. März.) Vorgestern Abend, zwischen 5 und 6 Uhr, ereignete sich hier die schauderhafte That, daß ein Vater alle seine 5 Kinder ermordete, indem er ihnen mit einem Rasirmesser die Hälse abschnitt. Nach vollbrachter Gräuelthat entfloh der entsetzliche Mörder und ist bis jetzt noch nicht beigebracht. Das älteste der unschuldigen Schlachtopfer war neun, das jüngste ein Vierteljahr alt; heute Mittag 2 Uhr wurden alle 5 Kinder in Einem Grabe beerdigt. Große Armuth und Trunkenheit sollen die Beweggründe be diesem unerhörten Verbrechen gewesen sein. Die unglückliche Mutter liegt in Folge der That krank darnieder. (Schw. Merk.)

— Die Seine ist fortwährend im Steigen; in der Bercystraße zu Paris drang das Wasser in ein Magazin, wo 300 Fässer ungelöschter Kalk lagen, dieser entzündete die Fässer und das ganze Magazin brannte ab.

— Herrn v. Lamartine's finanzieller Ruin bildet in diesem Augenblicke zu Paris das allgemeine Gespräch, und macht einen tiefen Eindruck. Lamartine, der ein fürstliches Leben führte, der durch seine Wohlthätigkeit, seine Reisen, sein Haus eben so glänzte, als durch sein Talent und seinen Einfluß, kehrt wieder in die bescheidene Stellung des armen, nur von seiner Feder lebenden Schriftstellers zurück, und wird, wie J. J. Rousseau, den Schlägen des Schicksals stoische Geduld und philosophische Entsagung entgegensetzen. Lamartine's finanzielle Angelegenheiten, die nie sehr glänzend standen, und in deren Bilanz die Ausgaben fast stets die Einnahmen überstiegen, hatten bereits im Frühjahr 1842 einen solchen Grad der Zerrüttung erreicht, daß er sich zu einem höchst nachtheiligen Compromißvertrag mit seinen Gläubigern gezwungen sah, worin er außer theilweisen Ratenzahlungen sich verpflichtete, binnen 2 Jahren die ganzen Passiva zu decken. Er tritt seine Güter bei Macon seinen Gläubiger ab, hat sein schönes Hotel dort bereits verlassen, und eine kleine bescheidene Wohnung bezogen, fest entschlossen, nicht zu weichen und zu wanken von der nun eingeschlagenen politischen Bahn. (Es ist indessen bekanntlich von mehreren Seiten her dieser Nachricht über die finanzielle Zerrüttung der Angelegenheiten des großen Dichters stark widersprochen, dieselbe wenigstens als lange nicht so bedeutend geschildert worden.)

— Nach dem **Mémorial** von Rouen ist im Gymnasium dieser Stadt in der Nacht vom 4. zum 5. d., in Folge des Widerwillens, den ein Studienmeister den Zöglingen eingeflößt haben soll, eine Empörung ausgebrochen, die das Einschreiten der Polizei nöthig gemacht hat, welche die Thüren des Schlafsaals sprengen und mit Gewalt den Aufstand unterdrücken mußte. Strenge Maßregeln sind gegen die Strafbarsten ergriffen worden. Die Plünderung des Schlafsaals war so vollständig, daß kein Möbel übrig geblieben ist und die Fenster keine Flügel mehr haben.

Aktien-Markt.

Breslau, 15. März. Flaue Berichte von Berlin bewirkten auch heut wieder an unserer Börse niedrigere Course, welche sich jedoch noch unter Berliner Notirung stellten, wozu der Grund wohl in der, Mitte des Monats gewöhnlich stattfindenden Abrechnung zu suchen sein mag.

Niederschlesisch-Märkische	$115\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{3}$ Geld,
Sächsisch-Schlesische	$113\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ dto.
Glogau-Saganer	— — —
Cosel-Oderberger	113 Brief,
Neisse-Brieger	108 dto.
Cracau-Oberschl.	113 dto.
Köln-Mindener	$109\frac{1}{2}$ Geld.

Auflösung des Theilräthsels in der gestr. Bresl. Ztg.: Wagrien. Wag' — rien.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Das unterzeichnete Comité hat in Gemäßheit des ihm von der General-Versammlung des Vereins zur Milderung der Noth der Weber und Spinner im schlesischen Gebirge ertheilten Auftrages, in der am 8. d. M. hier in Schweidnitz stattgefundenen Versammlung den Entwurf der Statuten eines Vereins des Schweidnitz-Waldenburger Kreises, so wie einen zweiten Entwurf zu den Statuten eines aus allen einzelnen Vereinen zu bildenden Central-Vereines so weit vorbereitet, daß beide Entwürfe nunmehr an die geehrten Vereins-Mitglieder zur vorläufigen Prüfung und Kenntnißnahme haben versendet werden können. Zur weiteren Berathung und eventuellen Genehmigung des erstgedachten Statuts, so wie zur Erstattung des Berichts über die von dem Comité in Angelegenheiten des Vereins getroffenen Maßnehmungen — über die an die Vereins-Kasse eingegangenen Beiträge, und endlich über mehrere zur Berathung gekommene Vorschläge, werden die verehrten Vereinsmitglieder

auf den 31. März d. J. Nachmittags
2 Uhr

zu einer General-Versammlung in Schweidnitz im Gasthofe zur Stadt Berlin, mit der Bitte eingeladen, sich möglichst zahlreich daselbst zu versammeln.

Das Comité glaubt hierbei noch bemerklich machen zu müssen, daß die auf den 31. d. Mts. abzuhaltende General-Versammlung zwar eine ganz öffentliche sein soll, und mithin der Zutritt zu derselben einem jeden Menschenfreunde gestattet werden wird, daß aber als stimm- und wahlberechtigte Mitglieder des Schweidnitz-Waldenburger Vereins zur Minderung der Noth der armen Spinner und Weber nur Diejenigen betrachtet werden können, welche

1) entweder die Mitgliedschaft durch Unterzeichnung der am 27. v. Mts. aufgenommenen Verhandlung bereits erlangt haben, oder
2) durch schriftliche Anmeldung bei einem der unterzeichneten Comité-Mitglieder, welche bis zum Anfang der General-Versammlung angenommen werden wird, den Wunsch zu erkennen geben werden, als Mitglieder des Vereins einzutreten.

Zugleich ergeht an alle bereits bestehenden, oder in der Begründung begriffenen ähnlichen, für denselben Zweck wirkenden Vereine die eben so ergebene als dringende Einladung, die auf den 31. d. M. anberaumte General-Versammlung durch Deputirte aus ihrer Mitte freundlichst zu beschicken, an den Berathungen unseres Vereins gütigst Theil zu nehmen, und auf diese Weise dem menschenfreundlichen Zweck desselben förderlich zu werden. Schweidnitz, den 14. März 1844.

Das provisorische Comité des Vereins.

Gr. Burghauß. Fischer. Heinrich. Heyche. Hertel. Gr. Hochberg. Kirschner. Dr. Pinoff. Martin Websky.

Soirée im Wintergarten.

Die Damen des Vereins zur Unterstützung der armen Weber beabsichtigen, heut am 16. März eine Soirée im Wintergarten zu veranstalten, bei welcher durch Damen und Herren hiesiger Stadt lebende Bilder und Gesangpiecen zur Aufführung kommen sollen.

Zur geneigten Theilnahme an einem so wohlthätigen Zwecke werden alle Wohlwollenden hierdurch freundlichst eingeladen.

Billete à 1 Rthlr. sind in der Kunsthandlung bei Herrn Karsch und in den Wohnungen von Frau Oberbürgermeister Pinder und Frau v. Schwanenfeld, so wie zu 2 Rthlr. Abends an der Kasse zu haben.

Die Damen des Vereins.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, zum ersten Male: **„Die Doppel-Leiter.“** Komische Oper in 1 Akt von Planard, Musik von A. Thomas; deutsche Bearbeitung von Karl Blum. — Personen: Die Marquisin, Dlle. Hellwig. Der Seneschall, Hr. Francke. Chevalier d'Orgeville, Hr. Brauckmann. Lukas, Gärtner, Hr. Rieger. Susanne, seine Frau, Mad. Meyer. — Vorher, zum 2ten Male: **„Sie schreibt an sich selbst.“** Lustspiel in 1 Akt, frei nach dem Französischen von Carl v. Holtei. — Dazu: **„Choiquin.“** Chinesischer Nationaltanz mit Pantomimen, arrangirt vom Balletmeister Herrn Helmke.

Sonntag: **„Ludwig der Eilfte in Peronne.“** Schauspiel in 5 Akten von Freiherrn v. Auffenberg.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Kotzenau, den 12. März 1844.

Graf zu Dohna.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 1½ Uhr erfolgte sehr schwere, aber glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, geb. Schmidt, von einer gesunden Tochter, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen: C. H. Fellendorf.

Striegau, den 14. März 1844.

Todes-Anzeige.

Meine geliebte einzige Tochter Ottilie entschlief nach längeren Leiden am 11ten d. M., Abends 10½ Uhr, in ihrem so eben zurückgelegten 23sten Lebensjahre. Tiefbetrübt bitte ich um stille Theilnahme.

Patschkau, den 14. März 1844.

Wagner, Hauptmann a. D.

Todes-Anzeige.

Das heute früh um 11 Uhr nach langen Leiden an Unterleibskrankheit und hinzugetretener Wassersucht erfolgte Dahinscheiden unseres innigst geliebten Mannes und Stief-Grossvaters, des Raths-Kanzlei-Inspektors a. D., Gottlieb Benjamin Fischer, in einem Alter von 55 Jahren 8 Wochen, zeigen Freunden und Bekannten, von tiefem Schmerze erfüllt, bittend um stille Theilnahme, ergebenst an:

Augustine Fischer, geborene Wentzel.

Stanislaw v. Szarzyński.

Breslau, den 15. März 1844.

Todes-Anzeige.

Am 11ten d. M. entschlief sanft in ihrem 62sten Jahre meine geliebte Mutter, die verw. Anna Christ. Knoblauch, geb. Worm, aus Breslau, in Folge 10wöchentlicher Unterleibsleiden. Allen Freunden und Verwandten diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend.

Raszkow im Großherzogthum Posen, den 13. März 1844.

Julie Knoblauch, verehel. Wehner, als Tochter.

Todes-Anzeige.

Meinen theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, statt besonderer Meldung, daß mein sanfter, liebenswürdiger 3jähriger Fedor am 12. März Nachts unerwartet, nach kurzem Leiden an einer Gehirn-Ausschwitzung, uns entrissen wurde. Es war in ihren einsamen Stunden der treue zärtliche Gesellschafter der armen, seit zwei Jahren schmerzlich leidenden Mutter, der Liebling der ganzen Familie.

Apotheker Lohmeyer in Neisse.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag um 9 Uhr starb nach Gottes Rathschluß unser heißgeliebter Gatte und Vater, der Königl. Stadtgerichts-Rath Franz Kristen, in Folge eines nervösen Fiebers, nach dreiwöchentlichem Krankenlager im 44sten Jahre seines Lebens. Indem wir tiefbetrübt diesen schweren Verlust den vielen Verwandten und Freunden des Verstorbenen ergebenst mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme. Breslau, den 14. März 1844.

Alwine Kristen, geb. Darnmann, als Gattin.

Karl Kristen,
Klara Kristen,
Johanna Kristen,
Franz Kristen, } als Kinder.

Dienstag, den 19. März.

Grosses Concert

(im ehemaligen Gefreierschen Lokale) des

Adolph Bauer,

Sohn des ersten Clarinettisten am hiesigen Theater-Orchester.

Unter gütiger Mitwirkung hiesiger Künstler.

Billets zu 10 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Hrn. Schumann und Abends an der Kasse zu 15 Sgr. zu haben. Gallerie 7½ Sgr.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Von jetzt ab wohne ich Tauenzienstr. Nr. 31 B. im Kometen.

C. Müller,
Ofen-Baumeister.

Das große mechanische Kunstwerk, die vier Jahreszeiten,

ist täglich von Nachmittag 4 bis 5 und so fort bis 9 Uhr Abends zu sehen. Die Aufstellung ist Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke im goldnen Löwen. Es bittet um zahlreichen gütigen Besuch:

C. S. Wünsche, Mechanikus.

Mühlen-Verkauf.

Die der hiesigen Stadt-Kommune gehörige, vor dem Oderthore an den Mühlen gelegene Papier-Mühle, bestehend aus dem Fabrik-Gebäude, dem Wohnhause, 2 Schuppen, Gartenhaus und Garten soll im Wege der Licitation verkauft werden, und haben wir hierzu auf

den 26. März d. J. Vormittags um 10 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale einen Termin anberaumt. Auch werden Gebote auf das Fabrik-Gebäude nebst Schuppen besonders und wiederum auf das Wohnhaus, den zweiten Schuppen, Gartenhaus und Garten besonders angenommen.

Die Verkaufs-Bedingungen sind in unserer Rathsdiener-Stube einzusehen.

Breslau, den 16. Jan. 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung Montag den 18. März, Abends 7 Uhr, Sandstraße Nr. 6.

Zum Besten der verarmten Weber

wird von der Privat-Gesellschaft

Eunomia,

Sonntag den 17. März, mit vollständigem Orchester aufgeführt: **„Rataplan,“** und das **„Abenteuer in der Judenschenke.“**

Krolls Wintergarten.

Sonntag d. 17. März: **großes Konzert.** Entree für Nicht-Subscribenten 10 Sgr. — Die Soupers mit Tanzvergnügen fallen der Fastenzeit wegen aus, jedoch findet wie gewöhnlich das Speisen à la Carte statt, und bitte ich ergebenst, Bestellungen fürs Souper bis spätestens Sonntag Mittags bei mir im Wintergarten gefälligst eingehen zu lassen.

A. Kutzner.

Bescheidene Anfragen.

In Bezug auf die Anzeigen des Direktoriums der Neisse-Brieger Eisenbahngesellschaft drängen sich folgende Fragen auf:

1) Wird das Direktorium, den Gesetzen zuwider, den Nichtzahlenden wirklich präkludiren wollen?
2) Zu welchem Zweck soll eine so bedeutende Einzahlungssumme schon jetzt, ehe die Konzession existirt, eingelegt werden?
3) Welche Garantie haben die Aktionäre für die Sicherheit der Einzahlungssumme?
4) Ist nach dem Statute der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft die Haupt-Rendantur derselben befugt, Einzahlungen zu einer dritten Bahn entgegenzunehmen?

4.

Musikalien-Leih-Institut

der Musikalien-, Kunst- u. Buchhandlung

Ed. Bote u. G. Bock,

Schweidnitzerst. Nr. 8.

Abonnement für 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnementsbetrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu nehmen, 3 Rthl. — Ausführliche Prospekte gratis. — Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen.

Schul-Anzeige.

Der neue Cursus in meiner Anstalt beginnt nach abgehaltener Schulprüfung Anfang April Breslau, den 16. März 1844.

Sophie Werner, Vorsteherin einer höhern Töchterschule, Ring Nr. 19.

Schul- und Pensions-Anzeige.

Es beginnt den 15. April in meiner Töchterschule, Ohlauer Straße Nr. 81, ein neuer Lehrkursus. Das monatliche Schulgeld beträgt durch alle Klassen 1 Rthl. Da einige Pensionärinnen ins elterliche Haus zurückkehren, so können unter sehr billigen Bedingungen noch einige junge Mädchen in der Anstalt Aufnahme finden.

Sophie v. Sielavina del Monte.

Empfehlungs- und Visiten-Karten

werden geschmackvoll und billig gefertiget.

Lithographisches Institut von **C. G. Gottschling,**
Albrechtsstraße Nr. 36, d. K. Bank schrägüber

Tägliche Dampfwagen-Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.

Abfahrt: von **Oppeln** nach **Breslau** Morg. 6 U. 10 M. Mitt. 1 U. Ab. 6 U. 10 M.
" " **Breslau** " **Oppeln** " 6 " — " " 2 " " 6 " — "

Personen-Beförderung nach Cattern.

Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, werden Personen nach Cattern und 6 Uhr Abends von dort hierher mit unseren Dampfwagenzügen befördert. Fahrpreise laut Tarif.

Der Verkauf der Fahrbillets in Cattern geschieht fortan in der daselbst errichteten Restauration. Breslau, den 30. Dezember 1843.

Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Dampfwagenzüge d. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Eisenbahn.

1. Tägliche Züge zwischen Breslau und Freiburg.

			Morgens Uhr	Minuten	Abends Uhr	Minuten
Abfahrt:	von	Breslau	8	—	5	—
"	"	Freiburg	8	13	5	13
Ankunft:	in	Breslau	10	13	7	13
"	"	Freiburg	10	—	7	—

2. Extrazüge v. Breslau nach Canth u. zurück jeden Sonntag u. Mittwoch.
Abfahrt von Breslau 2 Uhr Nachmittags; von Canth 5½ Uhr Abends.

Hahn kirchlicher Anzeiger.

Heute erscheint Nr. 11 des kirchlichen Anzeigers, herausgegeben vom Herrn Ober-Consistorialrath Professor Dr. **Hahn:**

Inhalt: I. Ueber Mäßigkeits-Vereine und die kirchliche Berechtigung evangel. Geistlichen, solche zu begründen. (Schluß.) II. Chronik der reformat. Zeit: März 1522. Luthers Predigten wider die Bilderstürmer. III. Evangel. Literatur: A. Das Haus des Herrn, Predigten von Simon. B. 3 Predigten über die Union in der evangel. Kirche von Roth. IV. Eine Frage an die Herren Schulrevisoren. V. Kirchliche Nachrichten: A. im Allgemeinen. B. aus Breslau, VI. Personalien.

Preis des halben Jahrganges von 26 Nummern 20 Sgr.

Breslau, 16. März 1844. Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**

Das Breslauer Adreßbuch für 1844 betreffend.

Für die mir bis jetzt zugegangenen Berichtigungen zum Adreßbuch pro 1844 erlaube ich mir hierdurch meinen innigsten Dank abzustatten. Nur dadurch, daß das Publikum dem Verfasser desselben bei seiner so höchst schwierigen Arbeit hülfreiche Hand durch Zusendung von Berichtigungen des Erschienenen leistet, kann die Arbeit selbst mit der Zeit als eine vollkommen gelungene erscheinen.

Dieses Ziel zu erreichen, ist mein innigstes Bestreben und deshalb ersuche ich alle diejenigen, welchen irgend ein Fehler in dem Adreßbuch pro 1844 bekannt geworden ist, oder deren Stand und Wohnung seit Anfang Januar c. sich geändert hat, ergebenst, mir geneigtest bis Mitte April c. darüber schriftliche Mittheilung zu machen. Zu dieser Zeit soll das in der Vorrede zum Adreßbuch versprochene 1ste und 2te Supplementheft desselben erscheinen, enthaltend die Wohnungen und Standesveränderungen der Bewohner Breslaus seit Anfang Januar c. und darin die Berichtigung die Fehler im Adreßbuch selbst gehörigen Orts vermerkt werden.

Den Verlag der Supplementhefte übernimmt ebenfalls die Buchhandlung Graß, Barth und Comp. und ersucht alle diejenigen, welche Inserate in dieselben liefern wollen, ergebenst, diese geneigtest ebenfalls in obiger Frist der unterzeichneten Verlagshandlung einzusenden.

Breslau, den 9. März 1844.

Vogt, Königl. Polizei-Commissar, Kupferschmiedestr. 17.

Graß, Barth u. Comp., Herrenstr. 20.

Formulare zu evangelischen Schul-Revisions-Protokollen in neuester vorgeschriebener Form, sind in der unterzeichneten Buchhandlung zu bekommen. **Graß, Barth u. Comp. in Breslau.**

Landwirthschaftliches und Industrielles.

Um allen Anfragen hiermit freundlichst zu begegnen, zeige ich ergebenst an, wie ich mit **Knochenmehl,** Neuländer **Alabaster-** und Czernitzer **Glas-Gyps** (mehlfein) zum Düngen, bestens assortirt bin. **Stuckatur-** und **Mauer-Gyps** ist stets vorräthig.

Niederlage für **künstlichen Dünger** und **gebrannten Gyps** aus Masselwitz bei:

C. Wysianowski, Ohlauerstraße Nr. 8.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig.

Nach vorheriger Uebereinkunft hiesiger Herren L. Bambergs Wwe. u. Söhne mit dem Direktorio der Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist deren Agentur seit Anfang dieses Jahres auf uns übergegangen.

Der sich mit jedem Jahre mehrende Beitritt neuer Mitglieder zeigt von dem Vertrauen, dessen sich die Gesellschaft erfreut, und wir glauben daher mit Recht zur Theilnahme auffordern zu können, da es für den Versicherten Beruhigung gewähren muß, mit jährlichen kleinen Kosten seinen Angehörigen für die Zukunft ein Kapital zu sichern.

Die Geschäfts-Uebersicht vom 1. Januar bis Ende November 1843 ergiebt:

Zur Aufnahme angemeldet 490 Personen mit	554,700 Thaler.
Eingenommene Prämie	160,700 "
Angemeldete Sterbefälle von 53 Personen	56,400 "
Ausgezahlte Dividende	17,700 "

Dividende für 1844, 20 pCt.

Zur unentgeltlichen Verabreichung von Statuten u. s. w., so wie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen zur Beförderung an die Gesellschaft sind wir mit Vergnügen bereit.

Breslau, den 28. Februar 1844.

C. F. Gerhard u. Comp.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Versicherungen gegen Feuersgefahr zu den möglichst billigsten Prämien werden besorgt durch **C. F. Gerhard u. Comp.,** Haupt-Agenten.

Breslau, Herrenstraße Nr. 6.

Vaterländischer Selter (Roisdorfer Brunnen)

ist von Herbstfüllung in guter Qualität vorräthig, bei großen Partien wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Die Roisdorfer-Brunnen-Niederlage bei Carl Wysianowski.

Offener Försterposten.

Auf dem Dominium Geppersdorf bei Strehlen wird zu Johanni d. J. die erste Försterstelle erledigt. Hierauf reflektirende, mit guten Zeugnissen versehene Förster, welche nachweisen können, daß sie die nöthigen Kenntnisse und Erfahrungen besitzen, um einem größern Holzgeschäft selbstständig vorstehen zu können, mögen sich entweder schriftlich oder, was wünschenswerther ist, persönlich bei mir melden zu Breslau, Ring Nr. 19; vom 1. April ab Wallstraße Nr. 14.

Br. v Pelet-Narbonne.

Bekanntmachung.

Vier im besten Zustande und in Federn hängende Fenster-Chaisen sind billig zu verkaufen. Das Nähere bei **Heiman Frankfurther,** Reuschestraße Nr. 28, im Meerschiff.

Es empfiehlt sich mit italienischem und deutschen Stroh-, wie franz. Bast-, Damen- und Mädchen-Hüten, ferner Florentiner Herren- und Knaben-Hüten, wie auch deutschen Strohhüten und Mützen für Knaben, und mehreren dahin einschlagenden Artikeln, zu möglichst billigen Preisen; der Verkauf findet in der ersten Budenreihe, Hrn. Kaufm. Doms gegenüber, statt.

Carl Bätz.

Wiederverkäufern empfehlen wir unser Lager feiner **Toilett-Seifen** und **Parfümerien,** eigener Fabrik, zu den billigsten en gros-Meßpreisen und Bedingungen. **Böttticher u. Comp.** Ring Nr. 56.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau**, Herrenstrasse Nr. 20.



Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln**, Ring Nr. 10.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Amor und Hymen. Enthüllte Geheimnisse der Liebe und Ehe. Ein unentbehrlicher Rathgeber für Liebende und Vermählte. geh. 10 Sgr.

Buchmann, Züge aus dem Leben eines preußischen Offiziers. 7½ Sgr.

Gerstenbergk, v., Tafeln zur Berechnung der Baustämme, Blöcke, Klötzer und vierkantig beschlagenen Hölzer nach dem Kubikfuße, so wie der Bretter, Bohlen und Fourniere nach dem Qudratfuße. 8. 25 Sgr.

Train, Lexikon der annuellen Gartenzierpflanzen. geh. 1 Rtlr.

Wedemann, 100 auserlesene deutsche Volkslieder mit Begleitung des Klaviers. 1stes Heft. geh. 20 Sgr.

Derselbe, Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude, mit Begleitung des Klaviers. 1stes Heft. geh. 15 Sgr.

Nicht blos für Rechtslehrer und Justizbeamte, Advokaten, Volksdeputirte u. s. w., sondern auch — in allgemein faßlicher Sprache geschrieben — interessant für jeden gebildeten Bürger, dessen wichtigste irdische Interessen bei der Gestaltung des bürgerlichen Rechts und des Civilprozesses in hohem Grade betheiligt sind, verließ so eben im Verlage von Karl Göpel in Stuttgart die Presse und wurde an alle Buchhandlungen versendet, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**:

Die teutsche Justiz.

Für die

Freunde des Rechts und der nationalen Einheit,

auch zur Verständigung über Zweck und Ziel der bevorstehenden Mainzer Advokaten-Versammlung.

Von **L. W. Fischer,** Obergerichtsanwalt.

Elegant geheftet. Preis 22½ Sgr.

Inhalt: Vorwort. — Mainz und die Advokaten. — Die Justiz. — Der Zustand der teutschen Justiz: Prozeßform. Die Form des teutschen Civilprozesses (Schriftlichkeit. Instruktion. Prozeßleitung.) — Was thut dem teutschen Prozesse noth? (Schriftlichkeit oder Mündlichkeit? Prozeßdirektion und Instruktion). — Der französisch-rheinische Prozeß. — Die Juristen: Organisation des Standes. (Theoretiker. Praktiker. Richter. Anwälte.) — Ziele. — Der Advokaten-Verein und die Reform.

Neuestes Gartenbuch.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist neu erschienen:

Die bürgerliche Gartenkunst

oder

praktische Anleitung zur zweckmäßigsten Anlage, Eintheilung und Bestellung der Haus- und Wirthschaftsgärten

nebst

einer umfassenden Zusammenstellung der hierzu tauglichen Bäume, Sträucher und anderer Zierpflanzen, mit Angabe ihrer Höhe, der Art ihres Wuchses und ihrer Belaubung, der Blüthezeit und Farbe u. a. m.

Ein Handbuch für Gartenbesitzer jeden Standes und Gewerbes, insbesondere aber für Handelsgärtner und solche, die sich der Gartenkunst widmen wollen.

Von **Eduard Schmidlin,**
Handelsgärtner.

Mit vielen Gartenplänen nebst Kostenüberschlägen, Zeichnungen zu Frühbeet- und Treiberei-Einrichtungen und anderen Figuren.

Subscr.-Preis für 41 Bogen mit 24 Tafeln, elegant und solid broch. 2 Thlr.

Dieses neue, vollständige und gediegene, bei schöner Ausstattung höchst preiswürdige Gartenbuch ist durch jede solide Buchhandlung sogleich zu beziehen; namentlich empfiehlt sich zu Bestellungen darauf die Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln.**

In allen guten Buchhandlungen ist nunmehr zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**:

Mysterien von Berlin.

Von L. Schubar.

Erster Band.

Zweiter unveränderter Abdruck.

8. eleg. broch. 230 Seiten à 1 Rtlr.

Der Name des talentvollen Verfassers der „Memoiren eines Verurtheilten", „Memoiren eines Edelmannes", „Louise", „St. Trüyen" rc. überhebt uns der besonderen Empfehlung eines Buches, dessen erste sehr starke Auflage innerhalb weniger Tage vergriffen worden. — Der zweite Band wird binnen 14 Tagen zur Versendung kommen.

Berlin. **Carl Heymann.**

Guts-Verpachtung.

Das eine Meile von Breslau gelegene Gut Wessig, 508 Morgen 117 □R. Acker und 22 Morg. 11 □R. Gärte enthaltend, wird Termino Johanni d. J. pachtlos, und soll mit der dazu gehörigen Nutzung der Brau- und Brennerei, Schmiede, den Geld- und Getreide-Zinsen und der Jagd auf anderweitige neun Jahre, im Wege der Submission, verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen, so wie die Darstellungen der Nutzungszweige gedachten Gutes, liegen zur Einsicht bei dem mitunterzeichneten v. Stein.

Breslau, Ohlauerstr. 44, im März 1844.

Graf Ludwig Schlabrendorf'sche Vormundschaft.

Frhr. v. Stein, als Mit-Vormund. Graf **v. Schaffgotsch,** als Mit-Vormund.

Verkaufs-Anzeige.

Zu Neudorf-Commende, vor dem Schweidnitzer Thor, ist die Erbsaß-Stelle sub Nr. 64 nebst Garten aus freier Hand zu verkaufen und beim Eigenthümer zu erfragen.

Erziehungs-Offerte.

Ein Knabe, welcher in Breslau eine der höheren Schulanstalten besuchen soll, kann noch als Zögling bei einem hiesigen Privatgelehrten Aufnahme finden. Wahrhaft elterliche Pflege und Behandlung, gewissenhafte Ueberwachung und Leitung des sittlichen Betragens, gründliche Anweisung und Nachhülfe in allen Gegenständen des Gymnasialunterrichts, so wie Anleitung zu gebildetem geselligen Benehmen, und zur französischen Conversation, können vollkommen verbürgt werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Königl. Rechnungs-Rath Grauer, — persönlich Nachmittag zwischen 2—3 Uhr, — Heiligegeiststr. 13

Ein mit guten Attesten versehener, der polnischen Sprache mächtiger **Pottaschsieder** findet auf der Herrschaft Borek im Großherzogthum Posen ein Unterkommen.

Marinirten Aal, das Pfund 10 Sgr., wie auch gute geräucherte Fettheringe, das Stück 1¼ u. 1 Sgr., sind täglich frisch zu haben bei **A. Reiff,** Altbüsserstr. Nr. 50.

Bei **Wilh. Jacobson** Antiquar-Buchhandlung in Breslau, Carlsstraße Nr. 2, ist zu haben: הגדה של פסח ebr. Text, neue Uebersetzung mit deutschen Lettern mit Erklärungen des Cermonials. (Ein Festgeschenk für Israels Söhne und Töchter), fein Velinpap. (Ladenpr. 12½ Sgr.) für 7½ Sgr. **Menorath hammaor** (מנורת המאור) nebst einer dem Texte beigefügten Uebersetzung (sowohl mit deutschen als jüdischen Lettern) von R. J. Fürstenthal 1. 2. u. 3. Heft à 5 Sgr. Der Pentateuch in correktem hebr. Texte mit worttreuer Uebersetzung, vollständiger Erklärung und erbaulichen und homiletisch benutzbaren Andeutungen für Juden u. Christen bearbeitet von Dr. Herxheimer (anst. 2½ Rtl. ungeb.) f. 2 Rtl. 5 Sgr. eleg. geb. Die Dr. Zunz'sche Bibel geleg. geb. f. 1 Rtl. 5 Sgr. Okens Naturgesch. vollst. m. Kupf. (33⅓ Rtl.) f. 19½ Rtl. Miniaturbibliothek der deutschen Klassiker 1—200 Bändchen (16⅔) f. 8⅔ Rtl. Streits Atlas vollst. 3 Bde Text u. 82 Karten (Ladenpr. 8 Rtl.) f. 3⅔ Rtl. Börne's Schriften, Halbfr. geb. Stuttgart. Ausg. 3 Rtl. 15 Sgr. Ganze Bibliotheken sowohl, als einzelne Werke von Bedeutung, auch Musikalien u. Kunstsachen kaufe ich fortwährend gegen baar zu den bestmöglichsten Preisen. Gleichzeitig beehre ich mich meine durch fortwährende neue Anschaffungen der Gegenwart auf dem besten Standpunkt erhaltende Lese-Bibliothek zur geneigten Beachtung bestens zu empfehlen. **Wilh. Jacobson.**

Subhastations-Patent.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in dem Bürgerwerder, Nr. 18 der Wassergasse, Nr. 1070 des Hypotheken-Buchs belegenen, zur Kaufmann Ernst Pönisch'schen Concurs-Masse gehörigen, auf 6278 Rthlr. 16 Sgr. 10½ Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf

den 18. April k. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Pflücker in unserm Partheien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Auch wird der Gemeinschuldner Kaufmann Ernst Pönisch und dessen Ehefrau Sidonie geb. Stößner hierzu vorgeladen.

Breslau, den 29. Septbr. 1843.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Die anhero erstattete Anzeige: daß die schlesischen Pfandbriefe: Neudorf, Neustädter Kr. OS. Nr. 14 à 30 Rthlr., und Ober-Gläsersdorf GS. Nr. 17 à 500 Rthlr., dem Kaufmann Jonas Fränkel, Schmiedebrücke Nr. 65, abhanden gekommen, wird nach Vorschrift der Prozeß-Ordnung Titel 51. § 125 hiermit bekannt gemacht.

Breslau, den 15. März 1844.

Schlesische General-Landschafts-Direkton.

Pflasterstein-Lieferung.

Zu den für Rechnung der Kämmerei hierorts auszuführenden Pflasterungen ist eine bedeutende Quantität viereckig behauener und gewöhnlicher Feldsteine erforderlich. Wir fordern daher Lieferungslustige hiermit auf, mit uns in Unterhandlung zu treten, und bemerken, daß wir auch zur Annahme von kleinen Quantitäten bereit sind.

Breslau, den 8. März 1844.

Die Stadt-Baudeputation.

Bekanntmachung,
die Ausschließung der Gütergemeinschaft betreffend.

Der Kaufmann Samuel Oppenheim hierselbst und dessen Ehefrau Bertha, geb. Schidlower, haben nach erreichter Großjährigkeit der Letzteren die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grünberg, den 29. Februar 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Das sub No. 15 hierselbst belegene ehemalige Jesuiten-Gebäude nebst dem dazu gehörigen Schuppen und Garten auf 8026 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll der von den Erben des Besitzers Christian Munser, zum Zweck der Erbesauseinandersetzung in Antrag gebrachten nothwendigen Subhastation

den 14. Mai 1844

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Brieg, den 19. Oktober 1843.

Königliches Land- und Stadt-Gericht zu Brieg.

Der Kämmerer hiesiger Stadt hat nach 37jähriger Dienstzeit, durch vorgerücktes Alter und öftere Kränklichkeit, seine Entlassung nachgesucht. Es soll darum der Posten vom 1. Juli a. c. auf 6 Jahre anderweitig vergeben werden, wobei 600 Rthl. Gehalt nebst freier Wohnung verbunden sind.

Alle hierauf Reflektirende haben mit ihren Gesuchen ein **curriculum vitae** nebst Qualifikations-Zeugnissen, dem Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Hampel in frankirten Briefen, bis spätestens zum 15. April a. c., einzureichen.

Der zu Wählende hat sich auf 3000 Rthl. Kaution in Staats-Papieren vorzubereiten.

Neisse, den 6. März 1844.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Der unterm 28. Juli v. J. hinter dem Landwehr-Sträfling Florian Wilhelm erlassene Steckbrief findet bei seiner Wiederhabhaftwerdnng hierdurch seine Erledigung.

Neisse, den 12. März 1844.

Königliche Kommandantur.

Bekanntmachung.

Der Besitzer des Kupferhammers in Deutsch-Hammer beabsichtigt denselben neu zu erbauen, und damit ein Walzwerk zu verbinden. Der Fachbaum soll unverändert bleiben, und der bisherige Markpfahl auch fernerhin die Höhe des Wasserstandes bezeichnen. Indem ich dies auf Grund des Edikts vom 28. Oktober 1810 zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle diejenigen, welche hierdurch eine Gefährdung ihrer Rechte befürchten, auf, ihre etwanigen Wiedersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzubringen.

Trebnitz, den 13. März 1844.

Der Königliche Landrath v. Poser.

Bau- und Nutzholz-Verkauf.

In der Königl. Oberförsterei Windischmarchwitz sind zum meistbietenden Verkauf von Bau- und Nutz-Hölzern folgende Tage anberaumt worden:

1. d. 26. März c., im Schutzbez. Windischmarchwitz
2. d. 27. " " " " " " Schmograu.
3. d. 28. " " " " " " Glausche.
4. d. 29. " " " " " " Sgorgellitz.
5. d. 30. " " " " " " Schadeguhr.

Sub. 1. kommen Kiefern, Fichten und Weißtannen.
" 2. birkenes Schirrholz u. kiefern Bauholz.
" 3. und 4. Kiefern.
" 5. Eichen-, Kiefern- und Birken-Bau- und Schirrhölzer.

Die Termine werden von 10—12 Uhr Vormittags abgehalten, und wollen die Käufer in den Forsthäusern der betreffenden Schutzbezirke zusammenkommen.

Forsthaus Windischmarchwitz, den 12. März 1844.

Die Königliche Oberförsterei.

Holz-Verkauf.

Das dem Königlichen Stifts-Amte Brieg gehörige auf dem Stiftswinkel zu Conradswaldau befindliche, größtentheils aus Eichen bestehende Holzwerk, auf 191 Rthl. 1 Sgr. 3 Pf. geschätzt, soll an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf den 2. April c., Vormittags 9 Uhr, im diesseitigen Amts-Lokale anberaumt worden ist. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Meistbietendbleibende den 3. Theil des offerirten Kaufgeldes als Caution zu erlegen hat.

Die Kaufsbedingungen können während den gesetzlichen Amtsstunden hier eingesehen werden.

Brieg, den 12 März 1844.

Königliches Stifts-Amt. Heidrich.

Auktions-Anzeige.

Zwei Kisten moussirende Weine sind am 21. März c., Vormittags 10 Uhr, an Hauptamtsstelle öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Auktion.

Am 18ten d. Mts.; Mittags 12 Uhr, soll Matthiasstraße Nr. 37

eine Kuh

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. März 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 18ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, das zum Nachlasse der Demoiselle Bunzel gehörige Silbergeräth, bestehend in: Löffeln, Messern, Gabeln, Leuchtern, Dosen rc. öffentlich versteigert werden:

Breslau, den 11. März 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 19ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, versteigert werden:

ein Plauwagen, ein Stuhlwagen, mehrere Pferde-Geschirre, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles u. div. Hausgeräthe.

Breslau, den 14. März 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Wein-Auktion.

Am 20sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42,

400 Flaschen rothe und weiße französische Weine

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. März 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 27sten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und f. Tage, soll in Nr. 52 Albrechtsstr., das Kaufmann Landecksche Waaren-Lager, bestehend in: Caffee, Reis, Gewürze, Oel, Corinthen, Farben, Heringen und verschied. anderen Artikeln, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. März 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Cigarren-Auktion.

Der öffentliche Verkauf der zur Concurs-Masse der Handlung **Rohr u. Schultze** gehörigen großen Cigarren-Vorräthe im Wege der Auktion beginnt am 18ten d. Mts. früh 9 Uhr.

Brieg, den 14. März 1844.

Der Auktions-Commissarius des Königlichen Land- und Stadtgerichts.

Concessionirte

Berlin-Breslauer Eilfuhre

In Bezugnahme auf unsere ergebene Anzeige vom 4ten d. Mts. bestätigen wir hiermit, daß der erste Eilwagen,

von Berlin am 15ten und

von Breslau am 16ten d. Mts.

abgehen und die Expeditionen unausgesetzt einen Tag um den andern von beiden Orten stattfinden werden.

Die Annahme der zu versendenden Güter findet durch uns täglich statt, die Absendung geschieht nach der Reihenfolge der Einlieferung stets mit dem erst abgehenden Wagen, weshalb auf jeden Frachtbrief — wovon vorschriftsmäßige Exemplare bei den Unterzeichneten zu haben sind — die **Abgangszeit** durch einen Stempel vermerkt wird, welche hinsichtlich der Lieferungsfrist nur allein maßgebend ist. Die Beförderung der Güter von Berlin erfolgt jederzeit mit dem Frühpersonenzuge der Berlin-Frankfurter Eisenbahn und ab Frankfurt a. d. O. mit Relaispferden. Die Wagen werden durch Condukteure begleitet, sie treffen nach 3 Tagen Morgens 8 Uhr in Breslau ein, so daß die Ablieferung der Güter noch denselben Vormittag erfolgen kann.

Von **Breslau** gehen die Güter Abends 7 Uhr ab, sie treffen am 3ten Tage früh in Frankfurt a. d. O. ein, gehen mit dem nächsten Zuge der Eisenbahn nach Berlin, und werden noch an demselben Tage zu Händen der Empfänger abgeliefert.

Alle mit diesen Fuhren zu versendende Güter gehen unter Assekuranz gegen Feuer- und Elementarschäden, wofür die geringe Prämie à 2 Sgr. pro Tag und Mille, in den betreffenden Frachtbriefen besonders nachgenommen wird. Daher ist es nothwendig, daß der Werth in den Frachtbriefen oder Dispositions-Scheinen angegeben werde, widrigenfalls die Versicherungshöhe für

seidene Waaren	à Ctr.	Brutto	800	Rthl.,
wollene und halbseidene Waaren	=	=	200	=
leinene Waaren	=	=	150	=
baumwollene Waaren	=	=	100	=
kurze Waaren	=	=	50	=
Indigo	=	=	200	=
Thee	=	=	100	=
Bücher	=	=	100	=
Garn aller Art	=	=	60	=
ungenannte Gegenstände	=	=	50	=

als angemessen erachtet und besorgt wird. Dann aber erfolgt im Falle eines Unglücks die Entschädigung nur nach den vorstehenden Sätzen, oder dem durch die Fakturen etwa ermittelten geringeren Werthe. Für Kleidungsstücke, gebrauchte Effekten, Bücher und Kunstsachen, überhaupt solche Gegenstände, die nur einen imaginairen Werth haben, wird nur eine Garantie à 1 Rthl. pro Pfund geleistet und ersetzt, falls sie gänzlich verunglücken oder verloren gehen sollten. — Mit diesen Fuhren werden auch Güter nach den auf der Tour nach Breslau, über Breslau hinaus und auf den Seiten-Touren gelegenen Orten befördert.

Das Frachtlohn von **Berlin** à **Breslau** ist à $1\frac{2}{3}$ Rthl. } pro Ctr.
= = = **Breslau** à **Berlin** ist à $1\frac{1}{3}$ Rthl. } excl. Assecuranz

und so in angemessenen Verhältnissen nach den Zwischenorten festgesetzt worden.

Meubles, Spiegel und Gemälde in Rahmen zahlen eine Mehrfracht à 25%.

In Grünberg werden sich die Herren Wilhelm Goldstücker und Emanuel Schay, in Crossen der Herr E. A. Kirchner mit der Annahme und Absendung der Güter für diese Fuhren befassen.

Die Versendungen **der ordinären Frachtgüter** nach und von Schlesien durch das **gewöhnliche Frachtfuhrwerk** erleiden durch diese Eilfuhre keine Abänderung, vielmehr werden wir gemeinschaftlich bemüht sein, auf dieser Tour stets einen geregelten und pünktlichen Frachtverkehr zu unterhalten und jederzeit die entsprechendsten Frachtbedingungen und Lieferzeit stellen.

Berlin und Breslau, den 11. März 1844.

Lion M. Cohn, J. A. Fischer, J. G. Henze,
Phaland u. Dietrich; Moreau Vallette in Berlin.
Herrmann und Comp. in Frankfurt a. d. O.
Meyer H. Berliner, Johann M. Schay in Breslau.

G. W. Niemeyer's
STAHLFEDERN-
DINTENPULVER.

Neues verbessertes,

in Päckchen, genug zu einer Weinflasche voll schöner schwarzer Dinte (aus reinem Flusswasser) à 5 Sgr.

Diese Dinte ist die beste, ihre Bestandtheile unschädlich und jedem Geschäfts- und Schulmann aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

Lager hiervon hält:

Ludwig Senglier in Breslau, Ring Nr. 30.



Verbesserte Fabrikate zu sehr wohlfeilen Preisen,

Nr. A. Schulschreibfedern für gewöhnliche Schularbeiten	2	Sgr.	das Dutzend auf Karte mit Halter
„ 0. Copirfedern	$2\frac{1}{2}$	„	
„ 3. Studentenfedern, breitgespitzte	$7\frac{1}{2}$	„	
„ 4. Correspondenzfedern, feingespitzte	10	„	
„ 7. und 8 Lordpens, für Herren, braun und weiss	$7\frac{1}{2}$	„	
„ 15. Neue Hamburger Börsenfedern	$12\frac{1}{2}$	„	
„ 17. Concurrenz-Feder (doppelt geschliffen und wegen des billigen Preises als Schul- und Arbeits-Feder zu empfehlen	$2\frac{1}{2}$	„	

Wohlfeilere Sorten in Schachteln (144 Stück) für 15 und 20 Sgr.

Vorstehende Sorten sind besonders als preiswürdig und untadelhaft zu empfehlen, und ist überhaupt dieses solide Fabrikat für das beste, brauchbarste und preiswürdigste anerkannt. Alle Nachahmungen, die weder durch marktschreierische Anpreisungen noch durch Spottpreise Absatz finden, sind weit zurückgeblieben.

Haupt-Depot für Schlesien bei

Ludwig Senglier, in Breslau Ring Nr. 30.

Hamburg und London, November 1843.

G. W. Niemeyer's Stahlfederfabrik.

Lokal-Veränderung.

Von heute ab ist mein Lager niederländischer und schlesischer Tuche, französischer, niederländischer und sächsischer Bukskins und Courdts, Westenstoffe aller Art, so wie die größte Auswahl fein gearbeiteter Herren-Kleider

Schuhbrücke Nr. 27,

im Hause der Leuckartschen Buch- und Musikalienhandlung.

Breslau, den 8. März 1844. **L. F. Podjorsky,** aus Berlin.

Großes Concert.

Sonntag den 17. März.
Anfang 3 Uhr.

Melorama, Potpourri von Lanner; Polonaise zum Ballfest der Lätitia von E. Reymond; unter den aufzuführenden Piecen werden einige für Militärmusik vorgetragen.

Hierzu ladet ergebenst ein:

Mentzel, Cafetier.

Casperkes Winterlokal.

Sonntag den 17. März:

Großes Concert.

Um 6 Uhr werden folgende Piecen aufgeführt:

Der Sommernachtstraum,

ein ländliches Tongemälde von G. Cunze.

Ballfest der Lätitia, Polonaise von Reymond.

Infanterie-Signal-Galopp von Olbrich.

Hierzu ladet ergebenst ein:

Jacoby Alexander, Musik-Dirigent.

(Das Programm zum Sommernachtstraum ist an der Kasse gratis in Empfang zu nehmen.)

Einladung.

Sonntag den 17. März, auf vieles Verlangen: **Musikalische Unterhaltung der österreichischen Nationalsänger.** — Entree für Herren 5 Sgr., für Damen $2\frac{1}{2}$ Sgr. — Es bittet um gütigen Besuch:

A. Weidner,
Gastwirth zur „Stadt Freiburg“
am Freiburger Bahnhofe.

Fleisch- u. Wurstausschieben

nebst Konzert, Sonntag den 17. März, wozu ergebenst einladet:

J. Seiffert, Dom, im Großkretscham.

Große Schlachtmusik

Sonntag den 17. März in dem mit Gas erleuchteten Saale zum deutschen Kaiser. Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein:

Schneider, Coffetier.

Concert

Sonntag den 17. März im Liebich'schen Saal. **Springer.**

Haus-Verkauf.

In Freiburg in Schlesien ist das bisherige Post-Haus nebst Hof und Garten, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige wollen sich gefälligst an die unterzeichnete Eigenthümerin wenden.

Freiburg, im März 1844.

Verwittwete Ober-Post-Sekretair **Rösener.**

Der neue polnische Pfandbrief von
F. 500. D. 230,576.
ist abhanden gekommen; es wird daher vor dessen Ankauf gewarnt. — Sollte derselbe irgendwo zum Vorschein kommen, so wird um gefällige Mittheilung im Comtoir, Blücherplatz Nr. 5, ersucht.

Ein oder zwei junge Männer von guter Familie, die sich der Porträt- und Historien-Malerei widmen wollen, und Beruf dazu in sich fühlen, wird durch Herrn Kaufmann R. Hentschel in Breslau, Neumarkt Nr. 42, eine günstige Gelegenheit unter annehmbaren Bedingungen nachgewiesen. Schriftliche Anfragen deshalb werden portofrei erbeten.

Mastvieh-Verkauf.

24 fette Ochsen stehen hier zum Verkauf.
Laasan, den 12. März 1844.
Das Wirthschafts-Amt.

Gesucht

werden sofort einige Demoiselles, welche in Damenputz-Arbeiten und Strohhutnähen geübt sind, so auch solche, welche dasselbe in meiner Handlung erlernen wollen.

Friederike Werner,
Fischmarkt Nr. 1, erste Etage.

Gasthaus-Verkauf.

Ohne Einmischung eines Dritten, beabsichtige ich mein an der hier ziemlich belebten Straße gelegenes Gasthaus, das Einzige am Orte, mit mehreren Stuben und einem Tanzsaal, großen Kellern und Gewölben, nebst dazu gehörigen 40 Morgen guten Ackerlandes, 10 Morgen 2schürigen Wiesen, 1 Mehlmühle, welche ausdauerndes Wasser hat, einer Walke nebst Bleichgebäuden ꝛc., zu verkaufen. Außerdem ist die Brennerei mit guten Apparaten, die Bäckerei, der Kramhandel nebst Schlachtung dabei im Betriebe. Nach Umständen können $\frac{2}{3}$ des Kaufpreises gestundet werden.

Falkenberg bei Neurode, Kreis Glatz, den 10. März 1844.

E. Vogel, Besitzer.

Kirchen-Ornate

von neu aus Frankreich bezognen, wirklichen Kirchenstoffen, zu verschiedenen Preisen, fertigt jederzeit auf Bestellung:

A. Boncke, Schneidermeister,
Ornate-, Reverenden- und Barrettefertiger,
auf dem Sande im grünen Baum.

Gänzlicher Ausverkauf von **Spiegeln und Meubles:** Ring Nr. 15.

Verloren wurde am 13ten d. M. von der Ohlauer Straße bis zur Graupenstraße eine goldene Broche mit Korallen. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung: Graupenstraße Nr. 19 (am Karlsplatze) beim Schilder-Maler **May.** Auch wird vor dem Ankaufe gewarnt.

Die besten Doppelflinten

verkaufen unter Garantie äußerst billig:

Hübner u. Sohn, Ring 40,
der grünen Röhre schrägüber.

Bleich-Waaren

auf Rasen-Bleichen werden besorgt durch

Carl Helbig, am Neumarkt Nr. 11.

Leberthran-Chokolade,

in neuerer Zeit von den Aerzten als ein heilsames Mittel besonders bei Kindern angewandt, hat auch mich solche zu fertigen veranlaßt und empfehle nebst anderer Gesundheits-Fabrikate in stets frischer Waare zu geneigter Abnahme.

Ferd. Weinrich,
Hintermarkt Nr. 1.

Gleiwitzer emaillirtes

Koch- und Brat-Geschirr, Küchen-Ausgüsse, Raufen, Krippen, Grapen, Bratröhre, Ofen-Cylinder, Mörser, Waffelkuchen-Eisen, Spuck-Näpfe u. s. w. verkaufen **äußerst billig:**

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, Reusche Straße, im rothen Hause.

L. Schäfer,

Messerschmied aus Crossen a. O., wird auch zum bevorstehenden Markt mit einer schönen Auswahl selbst verfertigter feiner **Messerschmied-Arbeit** in einer der Buden, Naschmarkt, der Adler-Apotheke gegenüber, zu finden sein.

Bleichwaaren

aller Art übernimmt und besorgt unter Zusicherung möglichster Billigkeit:

Wilh. Regner, Ring, goldne Krone.

Ich ersuche diejenigen respektiven Eltern, welche mich ihres Zutrauens würdigen und mir ihre kleine Kinder zum Unterricht anvertrauen wollen, sich der nähern Bestimmungen wegen, jetzt an Madame Thiem, im Bürgerwerder Nr. 12, zu wenden, da ich vom 1. April an im Bürgerwerder wohne; auch würde ich einige Pensionäre annehmen, wenn die respektiven Eltern mir ihr Zutrauen schenken wollten.

Charlotte Jacobi.

Gesuch.

Ein verheiratheter Kunstgärtner mit guten Zeugnissen, sucht zu Ostern d. J. ein Unterkommen. Näheres bei den Kunst- und Handelsgärtnern Herren Gebrüder **Monhaupt.**

Breslau,
Schweidnitzer Thor, Gartenstraße Nr. 4.

Ein gebrauchter Flügel ist billig zu verkaufen Neueweltgasse Nr. 15, eine Treppe hoch.

Einen Ladentisch sucht L. Saloschin, Carlsstraße Nr 17.

Kauschere Weine,

besonders Ober- und Nieder-Unger, empfiehlt in jeder Qualität zu billigen Preisen die Weinhandlung **M. Pniower,**
Nikokolai-Straße Nr. 78.



Zwei gebrauchte, indeß gut gehaltenene Mahagoni-Flügel-Instrumente sind preiswürdig zu verkaufen in der

Pianoforte-Manufaktur
Ignatz Leicht,
Weidenstraße, Stadt Paris.

Reuschestraße Nr. 26, zwei Treppen hoch, ist eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechtsstr. 17, Stadt Rom, im ersten Stock zu vermiethen.

Vom 1. April an sind Möbel zu vermiethen Schmiedebrücke Nr. 55, im dritten Stock.

In der Nikolai-Vorstadt ist eine freundliche Parterre-Stube für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Das Nähere Fischergasse Nr. 5 par terre rechts zu erfahren.

Eine freundliche Stube, ohne Zubehör und Meubles, ist zu vermiethen. Das Nähere Ohlauer Straße Nr. 24, zwei Stiegen zu erfragen.

Auf Termin Ostern

zu vermiethen u. auf Verlangen zu jeder Zeit zu beziehen, ist Tauenzienstr. Nr. 31 B. zum Kometen, noch eine Wohnung in der ersten Etage von drei Stuben, geräumigem Mittelkabinet, wohleingerichteter Kochstube, Entrée und dem nur immer benöthigten Beigelass, so wie Gartenbenutzung. — Auch ist ebendaselbst eine Stube und Kabinet, an einen soliden stillen Miether abzulassen.

Zweite Beilage zu № 65 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 16. März 1844.

Auffallend billiger großer Ausverkauf von Mode-Waaren.

Carls-Straße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer Straße, eine Treppe hoch,

soll ein großes Lager ganz moderner Schnittwaaren schleunigst geräumt werden, es sind deshalb die Preise auffallend billig aber festgestellt. Als ganz vorzüglich beachtenswerth sind folgende Waaren: **Kleider-Kattune**, carirt und gestreift, ganz modern und ächtfarbig, das vollständige Kleid für 1 Rtlr. **Mousseline de Laine-Kleider** (18 Ellen haltend), dunkel und hell, von 2 Rtlr. ab. 3 Ellen große wollene **Umschlage-Tücher**, in Auswahl von mehreren 100 Stück, von 22½ Sgr. ab. 6/4 breite bunt carirte **Camlotts** (Poil de Chever) allerneueste geschmackvollste Muster à 5—6 Sgr. pro Elle. 6/4 breite **Crep de Rachel** und **Chinés** à 5 Sgr. d. Elle. 6/4 breite bunt carirte **Halb-Merinos** à 3½ Sgr. d. Elle. 8/4 breite **Camelots** und **Orleans**, glatt und gemustert, schwarz und couleurt, mit schönstem seidenen Glanze, von 8 Sgr. pro Elle ab. 8/4 breite **Gardinen-Mulls**, fein à 2½ Sgr., bunt carirt 3 Sgr., brochirt mit Bordure 6 Sgr. Franzen u. Borten für 1 Sgr. d. Elle. **Cravatten-Tücher** in Sammt und Seide für 6 Sgr. das Stück. Große **seidene Taschentücher**, ganz waschächt, für 25 Sgr. das Stück. Schwarze **Mailänder Taffte**, dergl. **Tücher** und **Shawls**, **Schleier**, feinste französische lange und kurze Glacee-Handschuhe, Strümpfe, Blonden, Spitzen 2c. 2c.

Baumwollene Strickgarne, roh, gebleicht und bunt,

in allen Qualitäten, sowohl im Ganzen als Einzelnen; eben so unser vollständig sortirtes Lager von

sächsischem und ungarischem wollenen und französischem seidenen

Beuteltuch

empfehlen zu billigen aber festen Preisen:

Krambs und Stetter, vorm. Bedau, Ring Nr. 38.

Die Hutfabrik von Robert Haselbach,

Blücherplatz Nr. 2,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von **Filz-** und **seidenen Hüten** en gros und en détail, unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

An das schreibende Publikum,

die Herren Beamten, Kaufleute, Akademiker und sonstiges resp. Publikum, welches viel mit Schreiben beschäftigt ist, können für dieses Genre eine glückliche Acquisition machen durch

E. Mitschels aus London

neuerer Zeit im civilisirten Europa berühmt gewordene

Metallschreibfedern,

welche der eigenen Zurichtung wegen, theils durch Composition der Metalle, theils durch die Schleifart so beschaffen sind, daß sie für 60—70 verschiedene Schriftarten und auf jedes Papier sich eignen, und zwar so, daß selbst Personen, denen es früher unmöglich war, mit Stahlfedern zu schreiben, sich mit Wohlgefallen hieran gewöhnen und die besten Gänsekiele gern entbehren.

Der Agent des genannten Hauses wird mit einem assortirten Lager dieses Fabrikates in Breslau zum Markt (im Gasthof zum blauen Hirsch) eintreffen, und um jeder irrigen Meinung irgend einer Aufschneiderei vorzubeugen, wird derselbe entweder bereitwillig vor dem Ankauf unentgeltlich Proben hergeben, oder jede passende Gattung im Verkaufslokal durch vorheriges Probiren aussuchen lassen.

Die Preise sind auffallend billig gestellt, und werden solche Grosweise à 12 Dutzend, von 5 Sgr. bis 2 Rthlr., und Dutzendweise von 1 Sgr. u. s. w. abgegeben.

Zum bevorstehenden Markt in Breslau trifft abermals ein

E. Austrich aus Paris

mit seinen

Schmuck- und Toilette-Gegenständen von künstlichen Brillanten, Imitation de Diamant, Smaragde, Rubins, Topase 2c.,

bestehend in Halsgeschmeide, Ohrgehängen, Ringen, Bracelets, Collier-Schlössern, Broches, Busennadeln 2c., welche an Pracht und Schönheit den Produkten der Natur nicht nachstehen, und ist man im Stande, denselben Zweck auf eine nicht so kostspielige Weise zu erreichen.

Die täuschende Aehnlichkeit ist von der Art, daß selbst Sachkenner erst nach technischer Untersuchung zur Ueberzeugung der künstlichen Nachahmung gelangen können.

Das Lager wird während der Marktzeit im Gasthof zum blauen Hirsch sein.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte

mache ich auf sehr verschiedene Gegenstände aufmersam: glatte u. fac. Camelotts, Pondicheries, Eternelles, Assandrines, Poil de Chevre, Crepe de Rachel, Mousseline de Laine, französische Mousseline und Battiste, Cattune in neuesten Dessins, **14 Ell. Cattun für 1 Rtlr. 2 gGr., desgleichen 14 Ell. für 1½ Rt.,** 5/4 br. Halbmerinos à 3½ Sgr., wie überhaupt ein bedeutendes Sortiment Umschlagetücher und andere Kleiderstoffe.

P. Weisler, Schweidnitzer Straße Nr. 1.

Joh. Alb. Winterfeld, Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig

bezieht den jetzigen Jahrmarkt und ist durch den neuerdings vielfältig gewonnenen Bernstein (siehe Beilage Breslauer Zeitung Nr. 49) in den Stand gesetzt, ein ganz vorzügliches Bernsteinwaaren-Lager, bestehend in mannigfaltigen Gegenständen für Damen und Herren, und in den schönsten Farben, einem hochgeehrten Publikum zu offeriren. Die Zweckdienlichkeit des Gebrauchs der ächten Bernsteinwaaren hinsichtlich ihrer magnetischen Kraft darf wohl erst nicht erwähnt werden, indem es sich seit Jahrhunderten hinlänglich bewährt hat, daß der ächte Bernstein alle rheumatischen Uebel aus dem Körper zieht. Da die Preise von 2 Silbergroschen an bis zum höheren Werthe steigen, so hofft man auf eine bedeutende Abnahme en gros und en détail. Auch liegen eine Menge Insektenstücke, so wie Naturseltenheiten in Bernstein bereit. Der Stand ist Naschmarkt, der Adler-Apotheke gegenüber.

Handlungs-Bücher eigener Fabrik,

sind in größter Auswahl auf Lager, **sauber liniirt** und in **engl. Sprung-Rücken** gebunden, zu sehr soliden Preisen, bei **Klausa und Hoferdt**, Elisabethstraße Nr. 6.

על פסח

offeriren im Ganzen und Einzeln feinen Hut-Zucker, weißen und gelben Farin, Zucker-Klümpchen, beste Chokolade, Cichorien, schönstes großes gebackenes Obst, diverse Sorten יין כשר und Liqueure zu den möglichst billigsten Preisen.

Zugleich bitte ich meine geehrten Kunden, um Irthum zu vermeiden, auf meine Firma genau zu achten.

Jonas Lappe,
Reusche-Straße Nr. 63, Antonien-Straße Nr. 4.

Bekanntmachung.

Mein großes, wohl assortirtes Meubles-, Spiegel- und Sarg-Magazin befindet sich jetzt **Kupferschmiede-Straße Nr. 44,** im Einhorn, und offerire solche zu den billigsten Preisen: **E. Renner.**

Kapitalien.

1000, 2000, 3000 und 4000 Rthlr. zu 5 Prozent Zinsen, gegen genügende hypothekarische Sicherheit, werden baldigst gesucht durch **E. Anders,** Nikolaistraße Nr. 35.

Maler-Leinwand,

abgelagert, in verschiedener Qualität u. Breite, verkaufen nach der **preuß. Elle** billig:
Klausa u. Hoferdt, Elisabethstr. 6.

Fetten geräucherten

Rhein-Lachs

empfing und empfiehlt:
Christ. Gottl. Müller.

Gummischuhe mit Ledersohlen
empfehlen: **Hübner u. Sohn,** Ring 40.

Besten fetten

Limburger Käse

empfing und offerirt billigst:
C. G. Ossig,
Nikolai- und Herrenstr.-Ecke Nr. 7.

Wollzelte

verleihen, verkaufen und fertigen auf Bestellung an:
Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40.

Kleider-Kattune,
ächtfarbig, 14 berliner Ellen für 1, 1½ und 2 Rthlr.

Mousseline de Laine-Kleider,
einige hundert Roben zur Auswahl, von 2, 2½ und 3 bis 8 Rthlr.

Carrirte Camelotts,
desgleichen glatte und gemusterte, wie auch andere moderne wollene Kleiderstoffe, empfiehlt billigst:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Treppe hoch.

Zu vermiethen

und Johanni d. J. zu beziehen ist Ring Nr. 24 die erste und zweite Etage, nebst Pferdestall und Wagenplatz.

Das Nähere ist beim Eigenthümer daselbst zu erfragen.

Zum bevorstehenden Markt empfehlen wir **en gros** und **en détail** unser wohl assortirtes **Stahl-** und **Neusilber-Waaren-Lager** zu **Leipziger Meßpreisen:**

Wilh. Schmolz u. Comp.
aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.
Breslau, am Ringe Nr. 3.

Rindvieh-Verkauf.

Auf der Haukeschen Erbscholtisei stehen 15 bis 18 Stück fettes Rindvieh zum Verkauf. Kauflustige werden hiermit ersucht, dieses Mastvieh in Augenschein zu nehmen und sich in dem auf den 26. März c. Vormittags von 10 Uhr ab zum Verkauf anstehenden Termin in loco Halbendorf einzufinden.

Halbendorf bei Grottkau, d. 13. März 1844.
Die Haukeschen Erben und Vormundschaft.

---

8 bis 10,000 Rtl.

werden auf eine privilegirte Apotheke, zur ersten und alleinigen Hypothek gegen pupillarische Sicherheit bald gesucht. Näheres durch
J. E. Müller, Kupferschmiedestr. Nr. 7.

☞ Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer habe ich ein Lager von meinen Creas-Leinen aus besten Handgespinnstgarnen bei Herrn **F. A. Stilch** in Breslau, Weidenstr. Nr. 29, Stadt Wien, 2 St., niedergelegt und bitte ich ergebenst, mein Fabrikat, welches wegen besonderer Haltbarkeit sehr zu empfehlen ist, geneigter Beachtung werth zu halten.

Daselbst werden auch alle Gattungen roh leinene gewebte Waaren und Garne zur Bleiche übernommen, welche auf meiner Natur-Bleiche zu Ruhbank bei Landeshut bestens besorgt werden sollen.

Freiburg, im März 1844.
C. G. Härtel,
Leinwand-Fabrikant.

70,000 Dachziegeln, langrankigen **Knörig** und **Sommerstauden-Korn** zu Saamen bietet das Dominium Pilsnitz bei Breslau zum Kauf aus.

Markt-Anzeige.

Vorstehenden Elisabeth-Markt beziehe ich mit meinen eigenen Fabrikaten, bestehend in wollenen Tüchern, von den kleinsten bis zu den größten Sorten in verschiedenen neuen Mustern, eben so weiße baumwollene Waaren, als: Röcke, Bettdecken u. Steifzeuge, Sammt- und Chenille-Cravatten, gestickte Herren-Tücher in Tibet, Westen aller Arten, zu billigsten Preisen.

Mein Lager befindet sich Carlsstraße 12, im Gewölbe, neben den Herren Wurm, Wiener u. Comp.

A. J. Falk aus Berlin.

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von

Wilhelm Regner,

Ring, goldene Krone,

empfiehlt ihr neu sortirtes Lager von **Damast- u. Schachwitz-Tafelgedecken,** dgl. Handtücher, bunt, weiß, naturell und seidene Caffee-, sowie **Dessert-Servietten** zur geneigten Abnahme.

Stellen-Gesuch.

Ein gesetzter junger Mann, Handlungs-Commis, aus Oberschlesien gebürtig, derzeit in Berlin in einem angesehenen Hause in Condition, wünscht seine jetzige Stelle gegen ein möglichst für die Dauer gegründetes Engagement in Breslau oder einer Fabrikstadt Oberschlesiens zu vertauschen. Derselbe war bereits 4 Jahre als Buchhalter im Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft; besitzt ehrenvolle Zeugnisse und kann jede beliebige Kaution stellen.

Geneigte Offerten unter B. Nr. 24 besorgt Herr **J. Senftner,** Ohlauerstraße Nr. 80.

Bestes Seegras

empfehlen **Hübner und Sohn Ring 40.**

---

6 neue **Mahagoni-Stühle,** modern gearbeitet, so wie mehrere Hobelbänke stehen zum Verkauf, Vorderbleiche Nr. 5.

Der Unterzeichnete verfehlt nicht, den Herren Brennerei-, Brauerei- und Zuckersiederei-Besitzern der Provinz Schlesien die ergebenste Anzeige zu machen, daß er außer seiner Werkstatt von mathematischen, optischen und physikalischen Instrumenten, noch eine Fabrik von meteorologischen Instrumenten in seinem eigenen Hause errichtet hat, und dadurch im Stande ist, alle nur mögliche Instrumente in diesem Fach anzufertigen. Als: alle Arten Barometer und Thermometer, Alkoholometer, Aerometer, Essig- und Bierprober, mit einem Wort alles, was in dieses Fach einschlägt, mit dem Bemerken, daß sämmtliche Instrumente mit größter Vollkommenheit und Akuratesse angefertigt und mit billigem Preise verbunden werden. Bitte daher, daß man sich direkt an mich adressire. Außer diesem werden bei mir alle Apparate, welche zur Chemie und Pharmazie gehören, angefertigt, und verspreche die prompteste Beförderung. Sollte Jemand geneigt sein, in verschiedenen Städten, sich eine ganze Partie zum Wiederverkauf anzuschaffen, so wird ein ansehnlicher Rabatt zugesichert. Um die so häufigen Klagen über die Unrichtigkeit solcher Instrumente ganz zu beseitigen, denn für die Echtheit meiner Instrumente garantire ich, so bemerke ich, daß sämmtliche Instrumente, welche in meiner Werkstatt verfertigt sind, mit meinem Stempel versehen werden.

E. Petitpierre,
Optikus Sr. Majestät des Königs, Mechanikus und akademischer Künstler, in Berlin.
Unter den Linden Nr. 33, der Königl. Akademie gegenüber.

Schlußwort.

Ich gebe hiermit meine letzte Erwiderung auf die in den hiesigen Zeitungen so unermüdlich wiederkehrenden Machwerke, worin falsche Beurtheilungen und übler Wille aushelfen müssen, wenn das Bischen Vernunft nicht ausreicht, sich in technischen Wissenschaften Gehör zu verschaffen, und worin Verdächtigung und Verläumdung bald meiner Person, bald meiner Kunstgegenstände oder der von mir aufgestellten Thatsachen den Mangel an Gründen zu haltbarer Widerlegung ersetzen. — Diese Lust will ich denjenigen, welche sich auf wissenschaftliche Erörterung der Kunst nicht einlassen wollen und können, nicht verkümmern, nur werde ich noch einige der Punkte beleuchten, die der Verfasser des Résumé in der Beilage der Bresl. Zeitung Nr. 63 anführt:

Ad. I. Wenn mein Gegner erklärt, daß ich von Berlin kein Patent als akademischer Künstler besitze, so hat er vollkommen recht; ich habe dies auch nie und nirgends behauptet. Ich bin, wie bekannt, aus Nymwegen in den Niederlanden, und kann daher die Akademie zu Berlin, da ich dort ein solches Prädikat nie nachgesucht, von mir keine Kenntniß haben.

Ad. VI. Auf den leeren Einwand, ich sei kein Okulist, erwidere ich nur mit kurzen Worten, daß in meiner Heimath Niemand Optikus werden kann, bevor er nicht über die physiologischen Bestimmungen des Auges ein Examen abgelegt hat, und daß ich dies abgelegt, beweisen meine Papiere. In dieser Beziehung nenne ich mich Okulist, und ist es nicht meine Schuld, wenn Herr Seifert das Wort mit Augenarzt übersetzt.

Die übrigen Punkte des Résumé bedürfen keiner Widerlegung. Was aber den Ausdruck Vorspiegelung betrifft, dessen Herr Seifert zu Herabwürdigung meiner Instrumente sich bedient, so erkläre ich hiermit dem verehrten Publikum:

daß meine Mikroskope und Augengläser von hiesigen ausgezeichneten Sachkennern und wissenschaftlich gebildeten Männern, die sich vorzüglich mit mikroskopischen Untersuchungen beschäftigen, in Gegenwart eines Mechanikers mit anderen verglichen und als vorzüglich anerkannt worden sind.

Sehr gern bin ich bereit, die Namen dieser gelehrten Männer jedem sachkundigen und wissenschaftlichen Manne mündlich zu nennen, halte es aber für überflüssig, dieselben dem Verfasser des Résumé gegenüber zu veröffentlichen, da aus seinen Schreibereien nur zu deutlich hervorgeht, daß es ihm um Kunst und Wissenschaft gar nicht zu thun ist. Unbekanntschaft mit den Fortschritten der Wissenschaft und Technik kann einem bescheidenen Manne nie die Kühnheit einflößen, über Dinge, die ihm nur höchst mangelhaft bekannt sind, gerade ihr Nichtwissen Anderen als „unumstößliche Wahrheiten" aufzudringen. Seit ich bei meinen Behörden mein Examen als Okulist und Optikus abgelegt habe, steht mir die Befugniß zu, mich so zu schreiben, das ist „unumstößliche Wahrheit." — Alle Verbreitungen hiergegen, die von irrigen Angaben und verkehrten Voraussetzungen ausgehen, erscheinen Kundigen als völlig in den Wind geredet, insbesondere, wenn ein Berufen auf minder vollkommene Angaben ergriffen wird, um durch Auskramen verfehlter Wissenschaftlichkeit einen unhaltbaren Anstrich von Sachkunde zu gewinnen, die allein durch vieljährige, auf Studien gegründete Praktik, nicht beim bloßen Absatze von Brillengläsern, so wenig als beim Debit von Fensterscheiben erworben werden kann.

Mit dieser Erklärung, als letzten Worte hierüber, schließe ich die Abwehr aller eben so grundlosen als unziemlichen Verdächtigungen, über die jeder Unbefangene sich nun selbst ein Urtheil bilden kann.

J. Reis, Okulist und Optikus aus Nymwegen.

(عنبرية) **Flacon 20 Sgr.**

Orientalisch-aromatischer Haarbalsam.

ist zu haben in der Hauptniederlage und in nachstehenden Commissions Lagern:

Herrn Ballati, Schmiedebrücke Nr. 19. Herrn Heyer, Ohlauer Straße Nr. 21.
" Reich, Albrechtsstraße Nr. 11. " Schröer, Schweidnitzerstr. Nr. 50.

Kaufleuten:

In Gleiwitz bei Hrn. Wlaslowski. In Tarnowitz bei Hrn. Bannerth.
" Ratibor bei Hrn. R. Hoffmann. " Namslau bei Hrn. Hager.
" Liegnitz bei Hrn. Hauke. " Cosel bei Hrn. Worbs.
" Posen bei Louis Klawir. " Oels bei Hrn. Aug. Bretschneider.

Hauptniederlage für Schlesien in Breslau bei Carl Wysianowski.

Zu bevorstehenden Confirmationen empfehle ich eine bedeutende Auswahl schwarzer Mailänder Glanz-Taffte, gewirkter und gedruckter Umschlagetücher zu allen Preisen und jeder Art, wie überhaupt sehr verschiedene wollene und halbwollene Stoffe und weiß broch. Kleiderzeuge.

P. Weisler,
Schweidnitzer Straße Nr. 1, im Hause des Kaufmann Hrn. C. G. Müller.

Jahrmarkts-Anzeige.

6/4 breite Poile de Chevre, neueste Dessins, à 5 und 6 Sgr.; Mousseline de laine-Kleider à 2½ Rthl. pro Kleid; glatte und gemusterte Camelotts à 10 und 12 Sgr., bester Qualität; eine große Auswahl echtfarbiger Kleider-Kattune, um damit gänzlich zu räumen, à 14 Berliner Ellen 1 Rthl. und 1 Rthl. 20 Sgr., echte Thibets und Thibet-Merinos äußerst billig, schwarze Mailänder Taffete von 17½ bis 20 Sgr. pro Elle; die neuesten Sommer-Umschlagetücher in Wolle und Seide; echte französische Battist-Kleider à 3 bis 4 Rthl.; Chenillen-Cravatten à 2½ Sgr. pro Stück; 6/4 große Umknüpfetücher à 4 Sgr. pro Stück. **Für Herren:** die modernsten Shawls und Shlipse, schwarzseidene Halstücher, seidene und Schweizer Battist-Taschentücher, äußerst billig, empfiehlt die Modewaaren-Handlung von **M. B. Cohn**, am Ringe Nr. 10, im Holschauschen Hause, der Hauptwache gegenüber.

Die Gold- und Silber-Manufaktur von F. W. Zaruba,

Ring Nr. 48, am Naschmarkt,

empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkte ihr wohlassortirtes Lager aller in dieses Fach einschlagender Artikel, in schöner Arbeit und zu angemessenen billigen Preisen.

Der Ausverkauf wird fortgesetzt. Salomon Prager jun., Ring Nr. 49.

Strohhut-Lager aus Dresden.

Nur während der Dauer des Jahrmarktes wird ein Lager diesjähriger Strohhüte für Herren, Damen, Mädchen und Knaben in den neuesten Formen und den besten in- und ausländischen Geflechten, zu außergewöhnlich billigen Preisen, gänzlich ausverkauft.

Stand der Bude: Ring (Naschmarktseite) schrägüber der Stockgasse.

Zum bevorstehenden Markt erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf mein assortirtes Lager der neuesten

Bijouterie-, Gold- und Silberwaaren,

die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, nahe der Junkernstraße.

Bronce-Gardinen-Stangen, à 1 Rthl.,

ditto, Verzierungen von 2½ Sgr. an, Waageschaalen und Balken, Tischmesser, Britannia-Löffel, Toiletten-Seifen, russische Morgenschuhe und Ueberschuhe für Damen, ächt englische Näh- und Strick-Nadeln, auch Charniere und Schrauben, Klingelzüge in Hanf, schöne Schlummerkissen in Wollmosaik, Fenster-Vorsätze in Drath;

Sprungfeder-Drath, à Ring (10 Pfd.) 1 Rthl.

Reisekoffer, Hutschachteln und Taschen, Spanische Wände von 3 Rthl. an, Seegras-Matrazen von 1⅚ Rthl. an, Rouleaux von 20 Sgr. an u. dgl. m. empfehlen zu den billigsten Preisen der gütigen Beachtung. Ferner erlauben wir uns anzuzeigen, daß unsere französischen Tapeten binnen Kurzem hier eintreffen und die Preise höchst billig gestellt werden.

C. F. J. v. Brause u. Comp., Hintermarkt Nr. 1.

Ein Lehrling zur Handlung,
mit den erforderlichen Eigenschaften, kann annehmbar placirt werden. Das Nähere bei dem vereideten Waaren-Sensal
C. G. Friedmann, Antonienstr. 11.

Als eine zuverlässige Krankenwärterin empfiehlt sich eine Wittfrau, Stockgasse Nr. 20, im Hofe 2 Treppen, bei **Mentzel.**

Fertige **Seegras-Matratzen**, gut und dauerhaft gearbeitet, das Stück von 1½ Rthl. bis 2½ Rthl., sind stets vorräthig zu haben bei
A. Glasemann,
Ohlauer Straße Nr. 77.

Guts-Verkauf.

Zwei Rittergüter und zwar beide 3 Meilen von Breslau, jedes von über 1000 Morgen Areal, bestehend in Boden erster und zweiter Klasse, guten Wiesen, bedeutenden Holzbeständen, einigen Silberzinsen etc., mit massiven Schlössern und guten Wirthschaftgebäuden, sind mir zum sofortigen Verkauf übertragen worden. Das Nähere beim Wirthschaftsinspektor **Lorenz**, Altbüßerstraße Nr. 4.

Es werden auf eine privilegirte Apotheke in der Provinz zur ersten Hypothek 8- bis **10,000 Rtl.** bald gesucht. Auskunft darüber ertheilen **Strauch u. Comp.**, Neueweltgasse Nr. 42.

Angekommene Fremde.

Den 14. März. Goldene Gans: Herr Gutsbes. Gr. v. Pückler a. Burkersdorf. HH. Kaufl. Oppenheimer a. Mainz, Koppe u. Elkisch a. Berlin, Nolte a. Leipzig, Dieckmann a. Barmen, Keller a. Düsseldorf, Eisermann a. Magdeburg. — Hotel de Silesie: HH. Gutsbes. von Taczanowski aus Taschanowo. Herr Kammerherr Graf von Potworowski a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Post-Inspek. Schwebs a. Oels. Herr Lieut. v. Hocke a. Kempen. HH. Apotheker Scholz, Dr. Fabricius u. Past. Reichelt a. Bernstadt. — Weiße Adler: Hr. Erb-Landmarschall Kammerherr Gr. v. Sandreczki a. Langenbielau. Hr. Gutsbes. von Taczanowski a. Kuczkowo. Hr. Kaufmann Schöneck a. Frankfurt a. M. Hr. Kammerhr. Gr. v. Garczynski a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Gutsbes. Bar. v. Maltitz a. Alt-Rosenberg. Hr. Fabrik. Alba a. Wien. — Drei Berge: Hr. Landes-Aeltester v. Frankenberg a. Bogislawitz. Fr. Gräfin v. Röder a. Schreibendorf. HH. Kaufl. Weste a. Schwedt a. O., Oppler a. Rosenberg. — Goldene Schwert: Hr. Kaufm. Dörler a. St. Gallen. — Deutsche Haus: Hr. Bau-Inspek. Henning a. Frankenstein. Hr. Oekonom v. Bellawary a. Reval. Hr. Kaufm. Wagener a. Glogau. Hr. Fabrik. v. Szymonski a. Pudliszki. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Bernhardt a. Oppeln, Levy a. Neustadt, Polko a. Sohrau. Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. v. Walter a. Poln.-Sandau. — Goldene Zepter: HH. Gutsbes. Scholz a. Steine, Hohaus a. Wartenberg, Nordmann a. Roszkowo. — Herr Partik Melzer a. Oels. — Hotel de Saxe: Hr. Dekon. Schwarz a. Ostrowo. Hr Kaufm. Oelsner a. Oels. — Weiße Storch: HH. Dr. Zemsch u. Fabrik. Haag a. Gnadenfrei. Hr. Kaufm. Cohn a. Praschke. — Russische Kaiser: HH. Kaufl. Tiesler a. Krotoschin, Senftleben a. Pleschen. — Goldene Baum: Hr. Kaufm. Birnbaum a. Rawicz. — Weiße Roß: Hr. Gutsbes. Migula a. Bruch. Hr. Galanteriewaarenhändler Seyring a. Dresden. Rautenkranz: Hr. Gr. v. Strachwitz aus Lassoth. HH. Kaufl. Krakauer a. Kalisch, Kretscher a. Schmiedeberg, Gorig a. Leipzig. Königs-Krone: Hr. Kaufm. Zwanziger a. Peterswaldau. Hr. Stadt-Aeltester Weese a. Glaz.

Privat-Logis. Roßmarkt 10: Fr. Kaufmann Schwarz a. Warmbrunn. — Mathiasstraße 89: Hr. Oberamtm. Langer a. Rybnik. Neue Weltgasse 48: Hr. Strohhutfabrikant Glasmacher a. Dresden. — Taschenstraße 25: Hr. Lieut. v. Dobschütz a. Strehlen.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 15. März 1844.

Geld-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		—	113⅓
Louisd'or		111 7/12	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papiergeld		98¾	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		—	105⅓
Effecten-Course.	**Zinsfuss.**		
Staats-Schuldscheine	3½	101⅙	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	90¼	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	100½	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	105¼	—
dito dito dito	3½	100	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100¾	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	105¼	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	100⅔	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	126	—
dito dito Prioritäts-	4	105	—
dito dito Litt. B.	4	117½	—
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	—	124
dito dito Prioritäts	4	—	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

14. März. 1844.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	5,64	0, 0	— 3 0	0, 8	NW 90°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		6,20	— 0, 6	— 3, 0	1, 0	NW 44°	"
Mittags 12 Uhr.		6,64	+ 0, 9	— 2 2	1, 3	NW 30°	"
Nachmitt. 3 Uhr.		6,56	+ 1, 5	— 0 1	1, 0	W 31°	"
Abends 9 Uhr.		6,90	+ 2 0	— 1, 0	0 8	W 14°	"

Temperatur: Minimnm — 3, 0 Maximum — 0, 1 Oder 0, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.